

HEVELLER

Beiderseits der Havel - das Heimatmagazin für den Norden von Potsdam und Umgebung

11. Jahrgang | Nummer 120 • Oktober 2019

kostenlos zum Mitnehmen



Viel Zuspruch, Kultur, Spass und Sport beim Groß Glienicker Dorffest (S. 10 - 13)
Fotos: Schiller



Oktoberfest

Die
Freiwillige Feuerwehr Satzkorn
lädt zum zünftigen
Oktoberfest!
Am 19.10.2019 ab 18:00 Uhr



WIR GRATULIEREN

Groß Glienicke und ganz Potsdam kann stolz sein auf den Titel „Härteste Feuerwehrfrau Deutschlands“, erkämpft durch Ärztin Marie Schumann. Ortsvorsteher Winfried Sträter (l.) freut sich auch über den Wettkampferfolg von Feuerwehrchef Thomas Beah (r.) (Seite 12).



**Ihre Finanzexpertin
Manuela ORT**

Mobil 0151 - 156 69 114
manuela.ort@dvag.de

Die gezielte Beratung für
Ihre Finanzierungen
und Geldanlagen:

Einfach
Flexibel
Günstig
Individuell
Beständig

Ich freue mich auf Ihren
Anruf und ein für Sie
erfolgreiches
Gespräch.



**Glasermeister
Marcus Engst**

Reparaturverglasung mit Abrechnung
über die Versicherung möglich

- kreative Glasverarbeitung -
- individuelle Beratung und Ausführung -

Glas ■ Fenster ■ Spiegel ■ Bleiverglasung ■ Bilder & Rahmen ■ Insektenschutz
einbruchshemmende Verglasung und Sicherheitsbeschläge

Gatower Straße 124 - 126
13595 Berlin
Tel.: 030 / 36 28 60 01
Fax: 36 28 60 03

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr

P



**Friseursalon
Hennicke**

Öffnungszeiten:
Di. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr
Montag geschlossen

Sacrower Allee 31
14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201/3 12 71

**Anzeige im HEVELLER:
0331 / 505 40 404 und
0178 198 65 20**

TB Malermeister

Torsten Baumgarten

Ringstraße 23
14476 Potsdam - OT Neu Fahrland

• Maler- u. Tapezierarbeiten
• Farbgestaltung
• Fassadenrenovierung
• Fußbodenverlegearbeiten

Tel.: 03 32 08 / 2 12 68
Fax: 03 32 08 / 5 15 75
Funk: 0160 / 611 54 13
E-Mail: baum.garten@gmx.de

**buchhandlung
kladow**

Andreas Kuhnow

Kladower Damm 366
D-14089 Berlin
Telefon 030/3 65 41 01
Telefax 030/3 65 40 37

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch, auch Fachliteratur,
oft innerhalb eines Tages.

Ihre Buchhandlung Kladow



Bestattungen und Vorsorge.

Wir sind für Sie da. Tag und Nacht. www.bestattung-potsdam.de

Heinrich-Mann-Allee 20 nahe Neuer Friedhof Tel.: 03331 / 29 39 23
Friedrich-Ebert-Str. 113 Platz der Einheit/West Tel.: 03331 / 280 00 03

GRÜNEISEN
BESTATTUNGEN

Immobilie zu verkaufen?

Wir suchen für unsere Kunden
Häuser, Wohnungen und Grundstücke.

Postbank Immobilien GmbH
Heiko Ballosch
0331-2983061
heiko.ballosch@postbank.de
<https://immobilien.postbank.de/Potsdam>

Wir freuen uns auf Sie.

Postbank
IMMOBILIEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mangelnde Zeit kommt auch oft daher, weil eben ein aktuelles Ereignis spät läuft und noch ins Blatt soll. Schließlich sollen Sie als Leser aktuell und umfassend informiert werden. Doch manchmal muss man sich eben von solchen Dingen „verabschieden“. So können wir Ihnen z. B. in dieser Ausgabe noch nichts Definitives sagen in welcher politischen Zusammensetzung unser Land in den kommenden fünf Jahren regiert wird.

Nur so viel stand nach dem 1. September 2019 fest: Das Land braucht eine neue Koalition. Klar war auch: Es wird kompliziert, neue Mehrheiten zu finden. Denn dafür braucht man jetzt mindestens 3 Parteien. Und zwei Möglichkeiten boten sich bis Redaktionsschluss noch an: Die SPD regiert mit der CDU und den Grünen. „Kenia“-Koalition nennen das die Medien. Andererseits könnte die SPD auch mit der Links-Partei und den Grünen regieren. Und das war zum Redaktionsschluss offen. Sicher war und ist nur: Es wird keine Koalition mit der AfD geben. Denn die anderen Parteien sagen: Wir wollen nicht mit der AfD regieren. Letztlich steht fest: Eine Koalition braucht mehr als eine rechnerische Mehrheit. Sie braucht vor allem Menschen, die das Bündnis ausgestalten wollen und die gut miteinander arbeiten

können. „Die Chemie muss stimmen“, sagt man dazu. Und es braucht eine tragfähige Grundlage, also inhaltliche Schnittmengen. Genau danach wurde noch bis Redaktionsschluss gesucht in den Sondierungen.

Klarheit herrscht demgegenüber in Potsdam: Unsere Landeshauptstadt wird künftig von einem rot-grün-roten Bündnis regiert. SPD, Grüne und DIE LINKE – die drei stärksten Fraktionen in der Stadtverordnetenversammlung - unterschrieben am 11. September 2019 eine entsprechende Kooperationsvereinbarung bis 2024 (FOTO).



Damit kann SPD-Oberbürgermeister Mike Schubert künftig auf eine stabile Mehrheit setzen. Die Vereinbarung war bekanntlich bereits am 13. August vorgestellt worden mit solchen Zielen: bezahlbare Mieten und mehr Gemeinnützigkeit beim Wohnungsbau durchsetzen - dafür sollen auch Flächen angekauft werden. Im Bildungsbereich sollen gezielt mehr Gesamtschulen entstehen. Außerdem soll das Schulesen künftig kostenlos - ohne Bedürftigkeitsprüfung - angeboten werden. Und: Potsdam soll langfristig CO2-neutral werden, die Innenstadt schon bis 2024 autofrei. Parallel ist ein Ausbau des Nahverkehrs vorgesehen - dieser soll außerdem kostenlos für Kinder und Jugendliche werden. Alles in allem sind es anspruchsvolle Ziele, die sich die drei Kooperationspartner gestellt haben. Es werden also auch für unsere Landeshauptstadt fünf spannende Jahre.

Dann noch zu einem sprichwörtlichen „Wermutstropfen“: Wir entschuldigen uns für einen Fehler, der uns in der Septemberausgabe passiert ist. Es wurde eine Seite zweimal gedruckt. Der Druckfehlerteufel bereitete bei der neuen Druckdatenerstellung Probleme. Unser jahrelanger Layouter hatte einen sehr schweren Unfall und ist seitdem im Karnkenhaus bzw. jetzt schon in der Reha. Unsere besten Genesungswünsche für ihn.

Bernd Martin, Redaktionsleitung

Inhalt

Seite 4

[Von der LPG-Küche zur Confiserie](#)

Seite 5

[Wandern mit Ziegen in der Döberitzer Heide](#)

Seite 6

[Wetterextreme](#)

Seite 7

[Klasse Stadtteilfest in Bornstedt](#)

Seite 8

[Die Fahrrad-Orgel-Tour wurde zur Konzertreise](#)

Seite 9

[Für die richtige Entscheidung hilft Manuela Ort Gleiches Recht für alle!](#)

Seite 10 & 11

[Ortsvorsteher-Bericht](#)

Seite 12

[Dorffest Groß Glienicke](#)

Seite 13

[Groß Glienicke - Siegerehrung](#)

Seite 14 & 15

[Ev.Kirchengemeinde Groß Glienicke](#)

Seite 16

[Mit Kürbissen gut essen ...](#)

Seite 17

[Dank allen Spendern Tag des Offenen Denkmals](#)

Seite 18

[Benachteiligung von derer vom Ländlichen Raum](#)

Seite 19 bis 22

[HEVELLER Historie „Das Vorland des Havellandes“ ...](#)

Das online-Archiv vom HEVELLER: www.medienpunkt Potsdam.de und www.heimatbuchverlag-brandenburg.de

IMPRESSUM

Der HEVELLER ist ein Magazin für den Norden von Potsdam und die nähere Umgebung der Landeshauptstadt. Herausgeber: Heimatbuchverlag UG (hbs), Seeburger Chaussee 02/Hs. 01 in 14476 Groß Glienicke.

Geschäftsführerin: Gertraud Schiller, Tel.: 0178 1986520.

Email: heveller.redaktion@gmail.com Web: www.heimatbuchverlag-brandenburg.de

Verantwortliche Redakteurin: Gertraud Schiller (g.s.),

Redakteure: Bernd Martin (bm), Redaktionsleiter, Lutz Gagsch (lg)

Layout/Mediendesign: Olaf Dettmann, H. Jo. Eggstein,

Fotojournalisten: Lutz Gagsch und Katja Westphal

Der HEVELLER erscheint monatlich. Veröffentlichungen, die nicht von Autoren gekennzeichnet sind, stellen redaktionelle Bearbeitungen dar. Gekennzeichnete Beiträge entsprechen der persönlichen Meinung der/des AutorIn. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserzuschriften behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.



Anzeigen, Reportagen, Hinweise:

Gertraud Schiller

Tel.: 0178 198 65 20

E-Mail: g.s.medienpunkt@gmail.com

oder:

heimatbuchverlag.brandenburg@gmail.com

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Novemberausgabe ist am 18. Oktober 2019
Die Zeitschrift erscheint am 1. November 2019

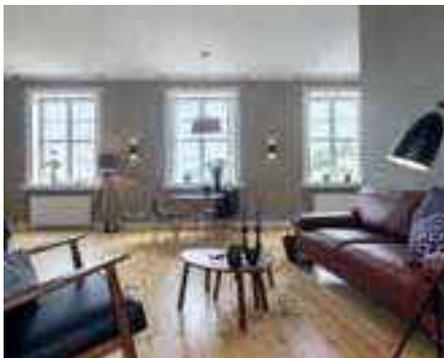
Von der LPG-Küche zur Confiserie

Vor 27 Jahren haben die Belgier Goedele Matthysen und Peter Bienstman in Hornow im Landkreis Spree-Neiße die Confiserie Felicitas in einer früheren LPG-Küche gegründet. Inzwischen gibt es neben dem Gründungsbetrieb Filialen in Potsdam und Dresden. „Die Felicitas-Erfolgsgeschichte erzählt nicht nur von einem erstklassigen Produkt, sondern auch von Pioniergeist und bestmöglicher Integration, von unternehmerischem Mut und Weitblick, insbesondere aber auch von großer Leidenschaft und sozialer Verantwortung. Der Landesorden als Wertschätzung für hervorragende Lebensleistung und für eine am Gemeinwohl und Menschlichkeit ausgerichtete Haltung ist bei Ihnen in den besten Händen“, so der Ministerpräsident beim Überreichen der Verdienstorden des Landes Brandenburg in der Staatskanzlei. An der feierlichen Veranstaltung in der Staatskanzlei nahm auch der Botschafter des Königreichs Belgien, S.E. Baron Willem Van de Voorde, teil. Goedele Matthysen und Peter Bienstman gehören zu den 16 besonders engagierten Bürgerinnen und Bürgern, an die der Landesorden in diesem Jahr verliehen wurde.



Botschafter, S.E. Baron Willem Van de Voorde, Goedele Matthysen, Peter Bienstman, Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke (v.l.n.r)

Text und Foto: Lutz Gagsch



Mietbeispiel:
1-Zi-Studio-Apartment,
ca. 30,65 m², Einbau-
küche, Duschbad, Aufzug.
606,87 EUR inkl. Neben-
kosten wie Warmwasser,
Heizung und Strom



Gepflegt wohnen, im Grünen und meine Familie in der Nähe: Hier ist alles möglich!

In Groß-Glienicke, in einem denkmalgeschützten Altbau an der Seeburger Chaussee, bieten individuell und hochwertig ausgestattete 1- und 2-Zi-Wohnungen den optimalen Alterswohnsitz. Hier zu wohnen heißt, alles haben zu können. Auf 31 bis 50 m² Wohnfläche lebt es sich privat, ausgestattet mit Einbauküche, modernem Duschbad und Aufzug. Geselligkeit hingegen den Bewohner in der netten Hausgemeinschaft aus Jung und

Alt. Auf Wunsch unterstützt die im Haus ansässige ambulante Pege im Alltag u. a. mit Tagespege oder auch 24-Stunden-Bereitschaft.

Das große Plus des Hauses ist allerdings seine Lage in einem absoluten Freizeit- und Erholungsgebiet:

- Groß Glienicker und Sacrower See nur wenige Fußminuten entfernt
- Golfclub Gatow 5 km

- Golf Driving Range mit 6-Loch-Platz in Seeburg
- Reitsportmöglichkeiten und neuer Poloplatz in der Umgebung
- Kunst und Kultur in Potsdam ca. 15 Minuten
- Kurfürstendamm Berlin ca. 30 Minuten

Wir informieren Sie gerne persönlich. Bitte vereinbaren Sie einen Beratungstermin.

Tel.: 03921/930350 • vermietung@burg-immobilienservice.de



BURG
IMMOBILIENSERVICE
GMBH

Wandern mit Ziegen in der Döberitzer Heide



An dem Sonnabend, dem 1. September, fanden sich etwa 20 Wanderfreudige ein, um die Weite der Natur der Döberitzer Heide zusammen mit einer Ziegenherde zu bewandern. Max C. Jung und Susanne Sperling, vom Naturschutz-

Förderverein Döberitzer Heide e.V., begrüßten die Teilnehmer. Sie luden zu der Wanderung ein, um mehr Menschen aus der Region mit dem Naturschutz in Kontakt zu bringen.

Max Jung, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins berichtete, dass für den Landschaftsschutz auch sieben Ziegen der alten Rassen Ango-Nubier und Pfauenziegen eingesetzt werden. Jedes Tier hat einen eigenen Namen. Die Vierbeiner haben eine große Vorliebe für Laubgeölze. Bis zu 60 Prozent ihrer Nahrung holen sie sich von den Gehölzen und machen sogar vor der stacheligen Robinie nicht halt. Die Ziegen helfen so, aufkommendes Buschwerk klein zu halten. Zu Beginn der Wanderung wurden sie aus ihrem Gatter in der Döberitzer Heideabgeholt. Sie folgten bei dem sonnigen Wetter der Menschengruppe, als wenn sie es so alltäglich gewöhnt wären, mal hinterher, mal nebenher frisches Grün von Büschen fressend, selten mal meckernd, sich streicheln lassend.

„Wandern mit Ziegen“: „Im Rhythmus der Tiere, entschleunigt und voll Ruhe: Begleiten Sie uns und unsere zutrauliche kleine

Ziegentruppe auf einem zweistündigen Streifzug durch die sommerliche Döberitzer Heide und erfahren Sie mehr über das einmalige Verhalten dieser intelligenten Weidetiere und ihren Einsatz in der Landschaftspflege. Hautnaher Kontakt inklusive.“ - So stand es in der Einladung. Am Ende waren es knapp neun Kilometer Wanderweg und fast drei Stunden Zeit. Die Tiere marschierten im gemütlichen Trott mit durch die Weite des Naturschutzgebietes in Ruhe und entspannt, wie hoffentlich auch die wanderfreudigen Menschen.

G. S.



Fotos: Katja Westphal

Ausstattung von Familien-Feiern Hochzeiten Geburtstage Betriebsfeiern und sonstigen Veranstaltungen, wie Besprechungen und Versammlungen

Innenplätze 60 Außenplätze 50



Stundenweise Vermietung der Kegelbahnen

Steaks wie Argentinisches Steak vom Lavastein-Grill

Mühlenbaude Spezialitäten Mühlenbauder Platte und vieles mehr*

Pfannengerichte wie Südamerikanische Pfanne Mühlenbauder Pfanne Argentinisches Pfannengericht

Restaurant Mühlenbaude
Ketziner Straße 118
14476 Fahrland
Tel.: 033208/23 47 77/78/79
www.muehlenbaude-fahrland.de

Grillrestaurant
Öffnungszeiten:
Mi. – Fr. 16.00 – 22 Uhr
Sa. – So 12.00 – 22 Uhr



Olaf Thiede, Maler und Autor historischer Bücher, bittet um Hilfe bei der Vervollständigung folgender Liste:

Wetter-Extreme im Elbe/Havelland und Spreengebiet

1236	5-monatige Dürre (Havelland)	1807	Hochwasser
1336	Havelhochwasser (Deichbruch bei Jerichow)	1816-1817	Hochwasser / Missernten
1499	Havelhochwasser		„DAS JAHR OHNE SOMMER“
1566	Havelhochwasser		(Ursache: Vulkanausbruch in Sumatra, Auswirkungen weltweit)
1570 – 1730	KLEINE EISZEIT IN EUROPA		
1616	Hagelsturm / Missernte	1818	Hungersnot
1624	Missernte (30-jähriger Krieg)	1821	Niedrigwasser
1628	Missernte (30-jähriger Krieg)		(tiefster Stand im 19. Jh. bis 1868)
1631-1632	Dürrezeit: Wölfe, Mäuse,- Insektenplage, Pest	1829-1830	Missernten
1632	Sturmflut am Schwielowsee	1830-1831	Hochwasser
1670-1671	Hochwasser / Deichbruch		(Potsdamer Stadtkanal über den Rand)
1698	Hochwasser / Missernte	1833-1834	Missernten
1717	Hochwasser / Deichbruch	1842	Große Dürre („Weberelend“)
1739-1740	Kältewinter (bis Ende April bis -20°) Erfrieren sämtlicher Weinberge	1847	Missernte durch Kartoffelfäule / Hungersnot („Kartoffelrevolution“ in Berlin /Auswanderungswelle in Irland)
1744	Missernte		
1750	Hochwasser	1849-1850	Kältewinter (mehrere Wochen – 20°)
1755	Hochwasser / Missernte	1854	Hochwasser
1770-1772	Hungerwinter / Missernten (danach Anbau von Kartoffel)	1876	Hochwasser
1791	Hochwasser	1901	Hochwasser
1795	Hungersnot	1904	Niedrigwasser / Dürre / Missernte
1803-1805	Missernten	1911	Dürre / Hitze / Wassermangel (teilweises Austrocknen von Havel und Seen von Berlin bis Havelberg)

Chronologie Potsdam und Umgebung Die Kulturlandschaft Brandenburg-Potsdam-Berlin von 800-1918 / Olaf Thiede / Jörg Wacker / 2007

Zuschriften bitte an: heimatbuchverlag.brandenburg@gmail.com oder:
Heimatbuchverlag Brandenburg UG (hbs), Seeburger Chaussee 2, Haus 1,
14476 Groß Glienicke, Tel.: 0178 198 65 20

Schloss Marquardt
Die Eventlocation von Potsdam

30.11.2019
Einlass ab 18.30 Uhr
Show Beginn 19.00 Uhr

Preis pro Person 89,00 €*
* 3-Gänge-Menü, Wasser, Bier und Wein inkl.

Die Schneekönigin
Eine märchenhafte Dinner-Komödien-Show

Schloss Marquardt • Hauptstraße 14 • 14476 Potsdam • Info-Telefon: +49 171 - 844 43 85 • info@schloss-marquardt.com

Klasse Stadtteilstadt in Bornstedt

Viel los war auf dem Stadtteilstadt Bornstedt am 24. August. In diesem Jahr gab es noch mehr Bühnenprogramm, Tombola, viele Stände und Aktionen zum Mitmachen. Malen und Gestalten, Siebdruck, Instrumente testen, Traumfänger basteln, Jutebeutel bemalen, Specksteinschnitzen und vieles mehr war möglich. Am Stand des Stadtteiladens ging es um Aktionen zur Stadtteilarbeit. Die StadtrandELFen veranstalteten Naturquiz. Es traten u. a. auf der Jekiss-Chor der Karl-Förster-Schule, der Fanfarenzug Potsdam, die daVinci'BAND, Sportakrobaten, der Stadtteilchor Bornstedt, Tim and the Girls sowie die Big Band von der Musikschule Bertheau & Morgenstern, Steiler wird der Hang – Punk-Rock aus Bornstedt, Gerd Sulger, Gitarrenallrounder aus Bornstedt und Polkageist- Polka-Balkan-Ska-Folk-Punk aus Berlin.

Umfangreich wurde auch für Speisen und Getränke gesorgt. Auch die Freiwillige Feuerwehr war mit dem Getränkewagen „Durst“ vor Ort.



Inge Beckers, Alexandra Elfert und Christia Regina Budt, n Kube am Stand des Stadtteiladens

Einblicke bei der Honiggewinnung gab es beim Stadtrandimker Raina Maria Lau
Fotos: Schiller









- traditionelle Holzofenbrote
- Kaffeespezialitäten
- Bäcker-Snacks
- eigene Kunden-Parkplätze **P**

Backtradition seit 1926 Café am Krongut
Potsdamer Str. 186

Die Fahrrad-Orgel Tour wurde zur Konzertreise



Abfahrt in Fahrland

Die Fahrrad-Orgel Tour ist eine kleine Konzertreise der Kirchengemeinde Fahrland, die mit einer Gesamtstrecke von 24 Kilometern zu fünf Kirchen des Pfarrsprengels führt. Am 18. August fand sie zum dritten Mal statt.

Erstmalig sollte Krampnitz einbezogen werden, wo künftig auch kirchliche Räumlichkeiten entstehen sollen. Der Treffpunkt für die erste Station war deshalb um 10 Uhr auf dem Parkplatz am Hofladen Ruden. Jedoch regnete es an diesem Sonntagmorgen so stark, dass der Start der Konzertreise mit dem Bläserchor Fahrland in die Kirche des Ortes verlegt werden musste.



Der Bläserchor der Kirchengemeinde Fahrland

Pfarrer Jens Greulich begrüßte mit herzlichen Worten die nicht gerade kleine Gruppe der Fahrrad-Tour. Er bereicherte die gesamte Zeit der Tour nicht nur mit seinem Fahrrad, sondern u. a. mit ausgewählten wunderbaren Geschichten. Der Bläserchor spielte auf. Jüngere und Ältere saßen mit ihren Regencapes kaum zu erkennen auf den Bänken und verfolgten die eindrucksvolle Konzerteröffnung. Es wurde ein Lied angestimmt, dessen Strophen nacheinander während der gesamten Fahrradorgeltour gesungen wurden: „Danke für diesen guten Morgen“, Text und Melodie von Gotthard Schneider. Susanne Schaak spielte auf der Orgel. Die Musikerin begleitete auch die gesamte Orgeltour.

Die nächste Station war die Kirche in Kartzow. Inzwischen hatten sich die dunklen Wolken verzogen.

In Kartzow spielte Therese Härtel auf der Orgel der schönen Dorfkirche, ein neogotischer Back- und Feldsteinbau, der auf den Fundamenten eines Vorgängerbaus steht. Bei einem verheerenden Brand wurde die alte Kirche, vermutlich aus dem 13. Jahrhundert, völlig zerstört. Nach Kartzow ging es mit dem Tretnobil zur nächsten Kirche des Pfarrsprengels Fahrland, nach Paaren. In dem kleinen neu gestalteten Raum spielte wieder Susanne Schaak die Orgel. In den anderen Gotteshäusern spielten die Musikerinnen auch zusammen. Sie spielten Piano sowie Violine und zum Schluss in Fahrland vierhändig die Orgel. Aber zunächst ging es mit dem Mitbring-Picknick in die Falkenrehder Kirche. Der gute Schmaus hatte auch diejenigen wieder gut gestärkt, die die Fahrrad-Tour mit Autos begleiteten.

Theodor Fontane schrieb in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“: „...Auf der Dorfstraße, unter den vielen Neugierigen, die uns daselbst empfingen, befand sich auch mein Reisegefährte, der, wie jene, nur das Resultat unserer Expedition hatte abwarten wollen. Das lag nun vor, soweit es vorliegen konnte. Er bestieg also seinen Wagen, der uns glücklich bis Falkenrehde gebracht hatte, um seinerseits weiter ins Havelland hinein zu fahren...“ Es ging dann nach Satzkorn. Zuletzt rollten die Räder wieder zurück zur Kirche nach Fahrland in die Priesterstraße. Nach dem Orgelspiel endete die schöne gemeinschaftliche Fahrradtour mit Kaffeetrinken und frisch gebackenem Kuchenessen.

Text und Fotos: Gertraud Schiller



Ankunft in Falkenrehde



Susanne Schaak (l.) und Therese Härtel

Für richtige Entscheidung hilft Manuela Ort

Als persönlichen Finanzcoach hilft Manuela Ort gerne die richtigen finanziellen Entscheidungen zu treffen. Durch ihre jahrelangen Erfahrungen im Bereich Banken, Finanzen, Geschäftsmodelle, Businesspläne und Kapitalanlagemodellen bietet sie eine flexible, individuelle Beratung und entsprechende Lösungsmöglichkeiten.



Die Herausforderung Menschen zu helfen, richtige Entscheidungen zu treffen, gemeinsame Konzepte zu entwickeln, vor allem den Überblick über die Finanzen und Absicherungen zu behalten, sieht sie als eine sehr wichtige Aufgabe und Mittelpunkt ihrer Lebensplanung an. Gerne findet Manuela Ort für sie Lösungen zur Finanzierung, Umschuldung, Rücklagenbildung, Zinssicherheiten und länger bis mittelfristige Kapitalanlage-

möglichkeiten.

Ihre Kunden sollen sicher und beruhigt in die Zukunft schauen können. Durch ihre umfangreiche Ausbildung und langjährige Erfahrung werden sie kompetent und individuell ihren Ansprüchen entsprechend beraten. Man sollte sich nicht scheuen, bei ihr anzurufen, um von der Vielfalt der Möglichkeiten zu erfahren, durch Finanzierungen und Geldanlagen, flexibel und selbständig die richtige Strategie für die Lebensplanung zu wählen.

Vor fünf Jahren von Frankfurt am Main nach Berlin gekommen, hat Manuela Ort, Mutter von zwei erwachsenen Töchtern, vor zwei Jahren ihr neues Zuhause in Groß Glienicke gefunden. Ihr gefällt hier besonders die schöne Natur, die Wälder, Seen und ihr Garten, indem sie sich sehr wohl fühlt und die nötige Ruhe und Ausgeglichenheit mit ihren beiden Hunden findet.

Manuela Ort ist unter der Telefon-Nummer **0151 – 156 69 114** zu erreichen.

G. S.

Gleiches Recht für alle!

**Grüne fordern Direktbus vom Agrozentrum zum Potsdamer Hauptbahnhof
BvB-FW fordern das auch für die Busse aus Spandau und Falkensee!**

Was den Potsdamer Grünen für die Touristen nicht zu teuer ist zu fordern, sollte den Neu Fahrländern, Fahrländern, Groß Glienicke, Berlinern, Spandauern und Falkenseern Recht und billig sein.

Die Stadtfraktion von GRÜNE/B90 beantragt, einen Direktbus zum Potsdamer Hauptbahnhof einzurichten. Die Brandenburger Vereinigte Bürgerbewegungen/Freie Wähler (BvB-FW) fordern in ihrem Ergänzungsantrag dies dann bitteschön auch für die Busse aus Spandau und Falkensee!

Der Groß Glienicker OBR begrüßt das Vorhaben der Potsdamer Grünen, beschließt zudem noch den Ergänzungsantrag von BvB-FW, dann auch die Busse von Spandau und Falkensee Bhf. bis zum Potsdamer Hauptbahnhof durchfahren zu lassen. Was den Potsdamer Grünen die Touristen wert sind, sollte auch für 10 000 Potsdamer im Norden möglich sein. BvB-FW sind für sternförmige von der Peripherie zum Potsdamer Hauptbahnhof fahrende Direktbusse und für eine Beendigung der Busbrechung vor dem Campus Jungfernsee.

Der Ergänzungsantrag wurde einstimmig vom OBR beschlossen! Gleiches Recht für alle!

Insbesondere Senioren sind auf dem Weg zurück vom Arzt beim Warten in der schattenlosen Hitze des Campusses ernststen Gesundheitsgefahren ausgesetzt! Damit muss Schluss sein!

Der Ergänzungsantrag wurde am 15. August eingereicht und ist durch ein Büroversehen des Oberbürgermeisters versehentlich noch nicht eingestellt, wurde dennoch gestern im OBR einstimmig beschlossen.



Das Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB) ist ein wichtiger Arbeitgeber, der bisher nur über Umwege und nach einem Umstieg vom Potsdamer Hauptbahnhof erreicht werden kann. Das ist für Einpendler nicht attraktiv.

Hier ist daher eine Direktverbindung vom ATB ohne Umwege zum Hauptbahnhof nötig, damit in Zukunft mehr Mitarbeiter des ATB den ÖPNV nutzen.

Diese Strecke würde für die Einwohner von Bornim den Anschluss an die Innenstadt und den Hauptbahnhof verbessern und attraktiver gestalten.

Mit dieser Linie können Touristen umsteigefrei und ohne Umwege vom Potsdamer Hauptbahnhof zum Schloss Sanssouci und auch zum Krongut Bornstedt fahren

Andreas Menzel

Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter August 2019



Die Kinder des Hortes Zauberbaum spielten auf dem Dorffest das Bühnenstück „Die Piraten“ und bekamen für ihre tolle Aufführung viel Beifall. musikalische Begleitung: Susanne Schaak

Ein Auftrag des alten Ortsbeirates ist zum Teil, aber noch nicht ganz erledigt: Unser Groß Glienicker **Orts-Wappen** sollte überarbeitet werden, sodass es am Ortseingang in neuem Glanz erstrahlt. Die Tafel selbst ist noch nicht fertig, die grafische Vorlage ist allerdings schon erarbeitet:



Kramnitz und die B2

Wir starten in die vierte Wahlperiode seit der Eingemeindung Groß Glienickes in die Landeshauptstadt Potsdam. Das mit Sicherheit wichtigste Thema, das uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird, ist die Verkehrsentwicklung und die Entschärfung der absehbaren Probleme durch den Bau der Kramnitz-Siedlung. In den vergangenen Jahren haben sich die Ortsteile und Ortsbeiräte weitestgehend um ihre eigenen Angelegenheiten gekümmert. Jetzt stehen wir vor einer Herausforderung, bei der es eine Zusammenarbeit zumindest zwischen Neu Fahrland, Fahrland und Groß Glienicke geben muss. Das hat sich schon gegen Ende der letzten Wahlperiode abgezeichnet.

B 2 durch unseren Ort und Anschluss Waldsiedlung

Auf der B 2 gibt es zwei Verkehrsthemen, die speziell Groß Glienicke betreffen: für den Ausbau der B 2 durch unseren Ort mit Geh- und Radwegen und Beleuchtung ist schon eine Planung erarbeitet worden – nun müssen wir erreichen, dass die Investitionsmittel in den Haushalt eingestellt werden. Außerdem muss der Anschluss der Waldsiedlung an die B 2 vorangetrieben werden. Der Radwegbau zwischen Potsdamer Tor und Ritterfelddamm ist ab 2021 geplant – er sollte in dieser Wahlperiode realisiert werden.

Öffentlicher Uferweg

Die Lösung des Uferkonflikts wird noch Jahre dauern, bis er in allen gerichtlichen Instanzen entschieden ist. Aus meiner Sicht tut der Ortsbeirat gut daran, die maßvolle Linie der vergangenen Jahre beizubehalten: dass im Kern der öffentliche Weg durchgesetzt wird, dass Uferflächen gekauft werden, wo dies möglich ist und dass Einigungen über Wegerechte angestrebt werden, auch wenn in diesen Fällen zwischen Weg und Ufer Privatflächen bleiben. Langfristiges Ziel sollte es sein, dass Stadt und Bürgerschaft – und das heißt: auch die Ufereigentümer – an der Entwicklung der Uferlandschaft verantwortlich beteiligt werden.

Keine einfache Lösung gibt es für das Problem, dass an heißen Tagen der Andrang an die Badestellen am Groß Glienicker und Sacrower See immer größer wird. Die Frage, wie wir verhindern, dass die Ufervegetation ruiniert und unser Ort durch parkende Autos völlig verstopft wird, ist eine der offenen Fragen für die nächsten Jahre.

Sportzentrum an der L 20

Der Bebauungsplan 19 ist in der Bearbeitung, er sollte eigentlich schon öffentlich ausgelegt worden sein. Ein Arbeitsgespräch mit den Sportvereinen hat allerdings Veränderungsbedarfe ergeben, sodass sich die Vorstellung des B-Plans verzögert hat. Die Probleme der Sportvereine sind derzeit nicht kleiner geworden – die eingeschränkte Nutzung des Fußballplatzes an der Schule, die mangelnden Kapazitäten der Turnhalle (die nun auch noch durch den Wasserschaden lahmgelegt ist). Die Realisierung des neuen Sportzentrums ist ein wichtiges Anliegen in den nächsten Jahren! Dass inzwischen Kinder und Jugendliche eher nach Bornim abwandern, statt in Groß Glienicke zu kicken, sollte ein vorübergehendes Phänomen sein.

Ortsentwicklung

Da gibt es eine Reihe von Themen, die wir im Kopf haben sollten – ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- Die Waldsiedlung mit dem Villenpark ist ein Teil von Groß Glienicke. Der Ortsbeirat hat sich für das Café mit Nahversorgung stark gemacht. Das soll ja nun zeitnah möglich gemacht werden – leider über den aus meiner Sicht unnötig komplizierten Weg einer B-Planänderung.
- Die Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge haben wir nicht mehr so sehr im Blick, weil der Alltag eingekehrt ist. Trotzdem ist es eine Einrichtung, die als Teil unseres Ortsteils weiter unsere Aufmerksamkeit verdient.
- Für die Preußenhalle ist die Sanierung in kommunaler Trägerschaft beschlossen, nun geht es darum, dass die Pläne umgesetzt werden.
- Das Alexander-Haus ist restauriert und zieht Besucher von Nah und Fern an. Außerhalb von Groß Glienicke erlebe ich immer wieder, dass kein zweites Haus bei uns so bekannt ist wie dieses. Die Weiterentwicklung zu einer Bildungs- und Begegnungsstätte steht noch bevor. Dass damit weniger Ängste und mehr Hoffnung auf einen kulturellen Gewinn für unseren Ortsteil verbunden ist, gehört zu den Aufgaben, denen sich - nicht allein, aber auch - der Ortsbeirat stellen sollte.

• Ortsentwicklung – das heißt nicht zuletzt, dass wir erhalten, was wichtig ist (den historischen Dorfkern um Kirche und Pfarrhaus) und dass wir überlegen, wie wir unseren Ort attraktiver gestalten können: die Badewiese, die Möglichkeiten, sich zu treffen, das Kulturleben, die Feste, die wir feiern.

Das sind ein paar, aber natürlich nicht alle Punkte beim Start in die neue Wahlperiode.

Nicht zuletzt sollten wir versuchen, uns im Ortsbeirat auf wesentliche Anliegen zu konzentrieren. Die Flut von Beschlüssen, die wir in den letzten Jahren gefasst haben, haben uns nicht genutzt, sondern geschadet.

Schönes Dorffest

In diesem Jahr haben wir am richtigen Tag gefeiert: das herrliche Wetter sorgte dafür, dass beim Dorffest die Badewiese voll war, und das bis in die späten Abendstunden. „Gute Stimmung hier“, war immer wieder zu hören.

Das Festkomitee (unter Leitung des Ortsvorstehers und Stellvertreterin Birgit Malik) hatte ganze Arbeit geleistet, damit alles rund lief – dafür an dieser Stelle noch mal herzlichen Dank: an Gerd Froberg, Matthias Völker, Mario März, Yvette Teschner, Sven Droge. Matthias Völker hatte das Bühnenprogramm zusammengestellt und moderiert, und unsere Patenkompanie der Bundeswehr unter Leitung von Hauptmann Bäuerle hatte die sportliche Einlage organisiert, die sich mehr und mehr zu einem Höhepunkt und Publikumsmagneten des Festes entwickelt: das Tauziehen. Vier Teams gaben am Sandstrand ihr Bestes – und am Ende gewann das Team aus der Gemeinschaftsunterkunft „Living Quarter and friends“.



Am Stand des Ortsbeirates konnte man die 9 Mitglieder-innen des im Mai gewählten Rates sehen. Außerdem den Dank an die EWP für die Fest-Unterstützung.

Ganz großen Dank an die Vereine, Kitas, Schule, an die Gewerbetreibenden, besonders auch an die Gewerbegemeinschaft, die Patenkompanie, an Pfarrerin Zachow und die Kirchengemeinde, an Living Quarter und die Gemeinschaftsunterkunft, an Freiwillige Feuerwehr – an alle Aktive und Gäste, die dieses Fest zu einem Höhepunkt des Jahres in Groß Glienicke gemacht haben! Das Dorffest ist die beste Gelegenheit zu erleben, dass unser Ort ein lebendiges Gemeinwesen ist.

Neues zum Thema Prostitution

Nachdem der alte Ortsbeirat intensiv darauf gedrungen hatte, dass etwas gegen die Prostitution an der L 20, in der Nähe des Kinderbauernhofs und eines Privathauses, unternommen wird, hatte die Stadt beim Land beantragt, dass dort eine Sperrbezirkszone eingerichtet wird. Das Landesinnenministerium hat diese jedoch abgelehnt.

Die Stadt Potsdam hat daraufhin eine andere rechtliche Möglichkeit genutzt: Sie hat auf der Grundlage des Prostitutionsschutzgesetzes die Ausübung der Prostitution am Ortsausgang bis einschließlich Döberitzer Weg untersagt. Nach Erkenntnissen der Polizei, die dort Kontrollen durchgeführt hat, halten sich alle Prostituierten daran. Allerdings haben sich nun Prostituierte an der B 2 Richtung Neu Fahrland postiert. Die Polizei geht davon aus, dass es eine Folge des Verbotes an der L 20 ist. Sie hat angekündigt, die Entwicklung dort zu beobachten und entsprechend der juristischen Möglichkeiten einzuschreiten.

Zehn Jahre Uferkonflikt

Zehn Jahre ist es her, dass Teile des Uferwegs von Anliegern gesperrt worden sind. Inzwischen ist zwar die Zahl der Uferwegabschnitte, auf denen das öffentliche Wegerecht gesichert ist, deutlich gewachsen – doch gelöst ist der Uferkonflikt noch nicht. Daran haben die beiden Initiativen – der Verein „Freies Ufer“ und die BI „Freier Uferweg“ – in diesem Sommer erinnert. Zum einen gab es eine Demonstration, zum anderen ein Uferpicknick.

Am 13. Juli radelte der ehemalige Europaabgeordnete Michael Cramer

auf seiner jährlichen Mauerradtour durch Groß Glienicke. Als Ortsvorsteher empfing ich die Radlergruppe mit einer Information über den Uferkonflikt und das Problem, dass sich die Landesbehörde mit ihren Entscheidungen zu den Enteignungsanträgen sehr viel Zeit lässt. Cramer forderte in seiner Ansprache ein schnelleres und entschlosseneres Vorgehen zur Durchsetzung des öffentlichen Uferweges.

Ein wichtiges Thema war in diesem Sommer die Wahrnehmung eines Vorkaufsrechts an der Seepromenade. Bürgermeister Exner bestätigte mir offiziell, dass dies geschehen sei.

Ein anderes Problem thematisierten zwei Seekonferenzen des Vereins Freies Ufer in der Schulaula: der weiter sinkende Wasserstand im Groß Glienicker See. Vor allem auf dem flacheren Ostufer des Sees sind die Auswirkungen deutlich zu sehen. Das Problem wird durch den Regengangel und den sinkenden Grundwasserspiegel allerdings nicht so leicht zu lösen sein.

Kurzmeldungen

Martin Mehlis war seit Oktober 2018 Schriftführer des Büros der Stadtverordnetenversammlung in unseren Ortsbeiratssitzungen. Leider steht er uns nicht mehr zur Verfügung, da er eine neue Aufgabe bei den Stadtwerken angenommen hat. Wir danken ihm für die vorzügliche Arbeit, die er für uns geleistet hat!

Groß Glienicke bekommt einen neuen Spielplatz. An der Weggabelung zwischen Pilzweg und Wendensteig war ein Grundstück von der Stadt schon vor Jahren für diesen Zweck erworben und provisorisch eingerichtet worden. Nun wird der Spielplatz mit richtigen Spielgeräten ausgestattet und hergerichtet. Winfried Sträter, Ortsvorsteher



In einer außerordentlichen Sitzung mit Vertretern der Stadtverwaltung beriet im Juli 2009 der Ortsbeirat das weitere Vorgehen im Uferkonflikt. Ortsvorsteher war Peter Kaminski. Alle Mitglieder des Ortsbeirates unterzeichneten damals den „Groß Glienicker Appell“ als Signal der Gesprächs- und Verständigungsbereitschaft, aber auch der Entschlossenheit, das Ziel eines öffentlichen Uferweges zu erreichen.



Der ehemalige Vorsitzende des Verkehrsausschusses im Europaparlament, Michael Cramer (links, mit Megafon), bekräftigte bei seiner Mauerradtour in Groß Glienicke die Forderung nach zügigen Entscheidungen zur Durchsetzung des öffentlichen Uferweges.

Viel Anerkennung für das schöne Dorffest



Das Festkomitee erhielt viel Anerkennung für die gelungene Organisation des Dorffestes Groß Glienicke am 24. August 2019



Das Team Living Quarter (drei Personen von re.) war mit der Kochkunst von Flüchtlingen dabei

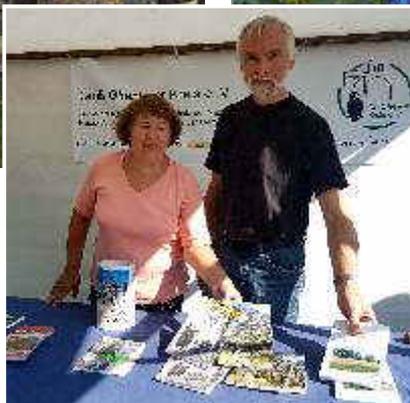


Kimberly Gundlach und Alexandra Broszeit von der Patenkompanie der Bundeswehr nahmen Blutdruckmessungen vor



Kinder und Jugendliche haben beim Carnevalsclub „Rot Weiß“ Groß Glienicke in verschiedenen Tanzgruppen eine anspruchsvolle Freizeitbeschäftigung und bereichern, wie der gesamte CC, stets das Festprogramm mit ihren Darbietungen

Sigrid Dröger und Dieter Dargies hatten ihren Stand für den Naturschutz und der Bewahrung der Kultur erben aufgestellt



Bei den Firefighter Games kämpfen rund 150 Feuerwehrleute aus Deutschland, der Schweiz und Luxemburg. Gewinnerin: Marie Schumann, stellvertretende Feuerwehrchefin der FF Groß Glienicke. Sie errang den Titel „Härteste Feuerwehrfrau Deutschlands“. Mit einer Bestzeit von 3,55 Minuten hat sie sich gegen die Konkurrenz durchgesetzt. Bei den Firefighter Games mussten Teilnehmer in fünf Aufgaben Kraft, Ausdauer und Koordination beweisen.

Auch Thomas Beah (r.), Chef der Groß Glieniccker Feuerwehr, hielt mit den härtesten Feuerwehrmännern mit. Zusammen mit Marie Schumann konnten sie den Sieg bei einer Staffeldisziplin bei einer „Firefit“ in Rodgau bei Frankfurt a. M. errungen werden. Beide nehmen an sportlichen Wettkämpfen in ganz Europa teil. Marie Schumann nimmt im Herbst an die Weltmeisterschaft der „Firefighter Combat Challenge“ in den USA teil. Spenden zur Unterstützung der Wettkampfteilnahmen sind sehr willkommen.

Fotos: Schiller

Das Platzierungen des Tauziehens:

1. Platz „Living Quarter & Friends“
2. Platz Bundeswehr Kladow
3. Platz Team 12-Kampf Groß Glienicke
4. „Living Quarter GU Groß Glienicke“



Schon mit Tradition und eines der beliebtesten Sportwettkämpfe beim Groß Glienicker Dorffest ist das Tauziehen



Die Sieger „Living Quarter & Friends“ mit dem prominenten Sportler Bob-Olympiasieger Kevin Kuske. Foto: Thomas Schwarzer



Am Wochenende, dem 31. August und 1. September fand die Motorcross-Landesmeisterschaft Berlin/Brandenburg in Groß Glienicke statt.

Gerd Zeidler, Vorsitzender des MC Groß Glienicke e.V. Dankt allen Helfern und Teilnehmern für die gelungene, erfolgreiche Veranstaltung. Fotos: Katja Westphal



Wir laden ein zu folgenden Gottesdiensten:

- Sonntag, 06. Oktober, 10.30 Uhr
Gottesdienst zum Erntedank,
Pfrn. Zachow
- Sonntag, 13. Oktober, 10.30 Uhr
Gottesdienst, Pfr. i. R. Kusch
- Sonntag, 20. Oktober, 10.30 Uhr
Gottesdienst, Pfrn. Zachow
- Sonntag, 27. Oktober, 10.30 Uhr
Gottesdienst, Pfrn. Zachow
- Donnerstag, 31. Oktober, 18.00 Uhr
Reformationsandacht,
Pfrn. Zachow
- Sonntag, 03. November, 10.30 Uhr
Taizé-Andacht, M. Gröning

... und zu unseren Wochenveranstaltungen

- Montags 16.30 Uhr: Konfirmanden,
1. Jahr im Gemeindehaus
- Montags 17.45 Uhr: Konfirmanden,
2. Jahr im Gemeindehaus
- Montags 18.15 Uhr:
Bläserchor in der Kirche
- Dienstags 14.30 Uhr „Kirchen-Café“
(14-tägig: 08.10., 22.10., 05.11.)
im Gemeindehaus
- Dienstags 16-18 Uhr
Pfarrsprechstunde
(Angebot zum seelsorgerlichen Gespräch,
auch n.V., außer: 08.10.)
im Pfarrhaus
- Dienstags 18.30 Uhr Kirchenchor
im Gemeindehaus
- Mittwochs 16.00 Uhr Spatzenchor
im Gemeindehaus
- Mittwochs 17.00 Uhr Flöten
(n.V., Gundula Zachow:
Tel: 033201 / 31247) im Gemeindehaus
- Donnerstags, 9.45 Uhr Krabbelgruppe
(mit Wilma Stuhr, Tel: 033201 / 40884)
im Gemeindehaus
- Donnerstags, 17.00 Uhr Konfirmanden,
2. Jahr im Gemeindehaus
- Donnerstags, 18.15 Uhr Konfirmanden, 1.
Jahr im Gemeindehaus
- Donnerstags, 19.30 Uhr Junge Gemeinde
(vierzehntägig: 24.10..!)
im Gemeindehaus
- Freitags; 15.45 Uhr Spiel- und
Bewegungskreis (vierzehntägig, n. V., mit
Nicole: 0174 7373 734)
im Gemeindehaus
- ... und monatlichen Veranstaltungen**
- Gebetskreis: Mittwoch, 02. Oktober,
06. November um 19 Uhr in der Kirche
- KinderKirchenTag: Samstag,
16. November, 10-14 Uhr im Gemeindeg.
- Bibelgespräch: Montag, 21. Oktober,
19.30 Uhr im Gemeindehaus
- Gottesdienst in der Seniorenresidenz:
Montag, 21. Oktober, 15 Uhr
- AG Helfende Gemeinde: Mittwoch,
23. Oktober, 19 Uhr im Gemeindehaus

Gedanken zum Monatsspruch für Oktober 2019 von Moritz Gröning

**Wie es dir möglich ist:
Aus dem Vollen schöpfend – gib davon Almosen!
Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht,
aus dem Wenigen Almosen zu geben!** (Tobit 4, 8)

Wenn von Almosen die Rede ist, denken wir oft an Barmherzigkeit, an einseitiges Geben. Das kann zu Hochmut verleiten – helfen kann ich nach Gutdünken. Wir speisen jemanden mit Almosen ab, mit „Liebesgaben“ – heute vielleicht ein weniger bekanntes Wort.

So einfach ist der Satz Tobits aber nicht: Vor 2000 Jahren wie heute ist das Geben für andere und für die Gemeinschaft ein Gebot. Aus den Qumran-Rollen wissen wir: Das hebräische Wort für Almosen, das im Griechischen genau den Anklang von „milder Gabe“ hat, ist bei Tobit „zedakah“ – Gerechtigkeit. Geben als Gebot – sogar Bettler sind in dieser Denke wichtig: Sie erlauben dem Geber, die Gebote zu halten.

Jesus selbst gibt uns hierauf die Antwort, die zu Tobit wie zu Luther passt: Er weist im Tempel auf die arme Witwe, deren Opfer mehr gilt als die großen Gaben der Reichen. Für die Witwe ist es ein wirkliches Opfer. Gerechtigkeit heißt also, dass Reiche den Armen geben sollen, aber noch vielmehr, dass wirklich jeder in unserer Gemeinschaft – auch der (vermeintlich) Ärmste – aktiv geben kann und soll. Jeder kann und soll ein wichtiger und wertvoller Teil unserer Gemeinschaft sein, ein Zadik, ein Gerechter. Egal, ob

Arm oder Reich. Moses Montefiore, ein englischer Unternehmer, wurde einmal gefragt, wie viel er wert sei. Der reiche Mann dachte nach und nannte eine Zahl. Der andere antwortete: „Das kann nicht stimmen. Sie müssen ein Vielfaches wert sein.“ Montefiore antwortete: "Sie haben nicht gefragt, wie viel ich besitze, sondern wieviel ich wert sei. Also habe ich den Betrag berechnet, den ich für wohltätige Zwecke gespendet habe. Wir sind das wert, was wir bereit sind, mit anderen zu teilen."

Ähnlich mag Tobit das gesehen haben. Auch er ist ein reicher Mann. Er sieht das Geben als Gebot an und rät seinem Sohn, dasselbe zu tun. Dazu gehören Gaben für den Tempel, die dort für gute Zwecke verwendet werden (sollen). Im Mittelalter zeugen die zahlreichen Schenkungen an die Kirche von einer ähnlichen Haltung. Nun wissen wir, dass Luther gegen den Ablasshandel wettete. Da wendete er sich aber nicht gegen Schenkungen und Gaben als solche. Er sagt nur, dass die Gaben als solche nicht gerecht machen. Sich freizukaufen ist genauso falsch wie jemanden abzuspeisen. Und der Wert des Einzelnen bemisst sich eben nicht einfach nach dem Betrag des Gegebenen.

Spendenaufruf

Ein Ort nicht nur für Kinder

Der Spielplatz am Ev. Gemeindehaus Groß Glienicke wirkt etwas traurig. Die Spielgeräte sind schon sehr in die Jahre gekommen und teilweise auch total kaputt. Vor einiger Zeit haben wir beschlossen, einen neuen Spielplatz zu bauen. Wir wollen einen Platz schaffen, wo sich die Kinder und Jugendlichen wohlfühlen, die sich in unserer Gemeinde zu verschiedenen Aktivitäten treffen.

Eine große Sandfläche zum Buddeln für die Kleinsten soll entstehen, verschiedene Spielgeräte zum Klettern und auch eine Schaukel sollte nicht fehlen. Für die Großen wünschen wir uns eine gemütliche Sitzgelegenheit. Der ganze Spielplatz, der auch öffentlich genutzt wird, soll komplett umgestaltet und neu errichtet werden.

Wir haben schon begonnen, Geld zu sammeln bei Konzerten, Flohmärkten und Gottesdiensten. Doch es fehlt einfach noch zuviel.

Nun wollen wir auf diesem Weg um finanzielle Unterstützung bitten. Eine Spendenbescheinigung kann ausgestellt werden.

Spendenkonto: siehe Spenden für die Kirchenrestaurierung. Und dann bitte statt Kirchenrestaurierung im Verwendungszweck „Spielplatz“ verwenden.

Nähere Informationen im Pfarrbüro, Ev. Kirchengemeinde Groß Glienicke



Einladung zum Martinsumzug 2019 in Groß Glienicke

Montag, den 11.11.2019

17.00 Uhr: Martinsandacht und Singen in der Dorfkirche
ab ca. 17.30 Uhr: Zugaufstellung der Kitas, Horte und Schulklassen auf der Glien. Dorfstraße

Zugweg: Dorfstr./Seepromenade – Halt an der Seniorenresidenz, wo der Bläserchor spielt – Badewiese – Seeuferweg bis zum Begegnungshaus

Anschließend Martinsfeuer am Begegnungshaus :

Unser Bläserchor spielt Martinslieder. Die Kitas und der Förderverein der Grundschule sorgen für das leibliche Wohl.

Wir bitten die Anwohner, den Zugweg durch Lichter in den Fenstern und Gärten zu beleuchten.

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde und Begegnungshaus






Martinsumzug 2019

Am Montag, den 11. November 2019, veranstalten die Evangelische Kirchengemeinde und das Begegnungshaus den diesjährigen Martinsumzug. Nach dem großen Zuspruch in den vergangenen 17 Jahren haben wir wieder alle Kinderbetreuungseinrichtungen und die Grundschule in Groß Glienicke eingeladen, an diesem Zug teilzunehmen und ihn mitzugestalten.

Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr in der Dorfkirche mit einer Martinsandacht. Anschließend startet der Umzug. Der Weg verläuft über die Glienicker Dorfstraße / Seepromenade (mit einem Halt vor der Seniorenresidenz, wo der Bläserchor der Evangelischen Kirchengemeinde spielt) – an der Badewiese entlang – über den Uferweg bis zum Begegnungshaus. Am Begegnungshaus wird das Martinsfeuer entzündet.

Sowohl die Kitas als auch der Förderverein der Grundschule und das Begegnungshaus bieten dort an Ständen Speisen und Getränke an und sorgen so für das leibliche Wohl. Der Verkauf dient einem guten Zweck.

Wir bitten die Anwohner herzlichst, den Zugweg durch Lichter in den Fenstern und Gärten zu illuminieren und so den Kleinen und den Großen den Weg zu leuchten.

Eva Dittmann – Hachen
(Mitglied des Gemeindegemeinderates)

Liebe KonfirmandInnen, liebe Junge Gemeinde und andere interessierte junge Groß Glienicker; mit Kerzen, Liedern und Gebeten ist die Mauer gefallen, die unser Land einst schmerzlich teilte. So erinnern sich dankbar noch viele von uns Älteren an die sogenannte Friedliche Revolution. Darum wollen wir am Vorabend des 9. Novembers, dem 30. Jahrestag der Grenzöffnung, mit Kerzen den Mauerweg beschreiten, der hier unsere eigene Gemeinde teilte. Wir beginnen mit einer Andacht um 17 Uhr in unserer Dorfkirche und laufen dann durch den Gutspark zur Schilfdachkapelle, wo wir gemeinsam mit den Jugendlichen aus den beiden Kladower Gemeinden um 18 Uhr Jugendgottesdienst feiern. Herzliche Einladung! Eure Pfarrerin Gundula Zachow

Kontakt

Pfarrerin Gundula Zachow Tel./Fax: 033201-31247/449139
 eMail: Kirche@GrossGlienicke.de
 Pfarrsprechstunde: Dienstags, 16-18 Uhr
 Burkhard Radtke (Vorsitzender des Gemeindegemeinderates)
 14476 Potsdam (OT Groß Glienicke), Bergstraße 45,
 Tel: 033201-31348
 Kinder- und Jugendarbeit: Diakonin Michelle Klose,
 Tel: 0152 5233 5924
 Kirchenmusik: Kantorin Susanne Schaak, Tel: 0170 2998 156
 Kirchenbesichtigung: Burkhard Radtke, Tel: 033201-31348
 Friedhofsverwaltung: Stefan Zitzke, 14476 Potsdam (OT Groß
 Glienicke), Wendensteig 43, Tel: 033201-430164,
 Funk: 0171 7426 360
 Telefonseelsorge (täglich, rund um die Uhr,
 kostenfrei: 0800-111 0 111 und 0800-111 0 222)

Spenden für die Kirchenrestaurierung:

Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Prignitz-Havelland-
 Ruppin IBAN: DE 6152 0604 1010 0390 9913 BIC:
 GENODEF1EK1 Kreditinstitut: Evangelische Bank eG
 Verwendungszweck: Kirchenrestaurierung Groß Glienicke



30 Jahre Mauerfall Jubiläum

Jugendgottesdienst

8. Nov, 18 h, Schilfdachkapelle

Ufer-zu-Ufer-Singen

9. Nov, Treffpunkt: 17.30 Uhr, Dorfkirche Groß Glienicke und Schilfdachkapelle

Gesprächsabend

9. Nov, 19.30 Uhr, Gesprächsabend, Dorfkirche Groß Glienicke

Festgottesdienst

10. Nov, 11 h, Schilfdachkapelle



Heidi Kleinert, Kochbuchautorin des Obstgutes Marquardt empfiehlt: Mit Kürbissen gut essen und nicht nur schnitzen

Die Chinesen nennen den Kürbis "Kaiser des Gartens". In China gilt er als ein Symbol für Fruchtbarkeit und Gesundheit.

Heimat der Kürbisse ist das tropische Mittel- und Südamerika. Sie gehören zu den ältesten Kulturpflanzen und wurden bereits 4000 Jahre vor der Zeitrechnung von den indianischen Ureinwohnern angebaut.

Umgangssprachlich werden Kürbisse zwar als Gemüse bezeichnet, sie sind aber eigentlich Beerenfrüchte - recht große zum Teil. Deshalb werden sie in manchen Gegenden auch Panzerfrüchte genannt. Lange Zeit waren sie bei uns mehr als Arme-Leute-Essen verschrien. Inzwischen aber erleben sie einen richtigen Kürbis-Boom. Heute gibt es über 800 Sorten, denen gemeinsam ist, viele wertvolle Inhaltsstoffe zu besitzen. Am bekanntesten sind hierzulande wohl die roten Hokkaidos, die in Japan gezüchtet werden. Sie sind klein und ihre Schale kann mit verzehrt werden. Eine sehr empfehlenswerte Sorte ist auch der Buternut, dessen Früchte erstaunlich viel Fruchtfleisch liefern, da er meist nur ein sehr klein ausgebildetes Kernhaus besitzt. Meine Favoriten allerdings sind die Muskatkürbisse, die im ausgereiften Zustand einen hervorragenden Geschmack haben. Roh verzehrt schmecken sie sehr erfrischend. Aber auch die sehr interessant aussehenden Türken- oder Bischofsmützen - sind ausgezeichnete Speisekürbisse. Die kleinen Patisson-Kürbisse eignen sich besonders gut zum Füllen und Backen. Probieren Sie einfach einmal verschiedene Sorten.

Kürbisse enthalten wenig Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate, sind also sehr kalorienarm. Gegartes Kürbisfleisch ist leicht verdaulich und ballaststoffreich.

Das im Kürbisfleisch enthaltene Citrulin fördert die Ausscheidung von Stoffwechselabbauprodukten. Kürbisse enthalten viel Kalium, das entwässernd wirkt und das Säure-Basen-Gleichgewicht reguliert. Der geringe Natriumgehalt macht Kürbisse zu einer wertvollen Diätspeise bei der Behandlung von Bluthochdruck, Blasen- und Nierenleiden. Darüber hinaus erhalten Kürbisse die Spurenelemente Eisen, Fluor, Jod, Kupfer, Mangan, Molybdän, Selen und Zink. Die gelbe Farbe des Kürbisfleischs stammt von den Karoten, die einen großen Einfluss auf das Immunsystem haben. Gesund beim Kürbis sind aber auch die Kerne. Sie bestehen bis zu 45 Prozent aus ungesättigten Fettsäuren, wie sie der Stoffwechsel für Zellatmung, Zellwandbau, Cholesterintransport, Drüsentätigkeit für Haut und Schleimhäute benötigt. Wer schlank bleiben will ohne zu hungern oder es wieder werden will, sollte Kürbiskerne essen.

Kürbisfleisch, in Würfel geschnitten, lässt sich übrigens gut einfrieren. Bei kaltem Wetter ist so schnell eine Lieblingskürbissuppe bereitet.

In der Obstscheune Satz Korn können Sie Kürbisse der Sorten Hokkaido, Butternut und Halloween-Kürbisse erwerben. Letztere weniger zum Essen als zum Dekorieren und Schnitzen. Schmeckt ein Kürbis bitter, darf er nicht gegessen werden.

Kürbisse lassen sich in der Küche vielseitig verarbeiten. So hat wohl mancher sein Geheimrezept für die eigene Kürbissuppe. Des Weiteren gibt es viele Möglichkeiten, sie als Gemüsebeilage zuzubereiten, auch als Gratin, Kürbispfanne mit Hähnchen, Lamm oder Lachs lassen sich köstliche Gerichte zaubern. Die Lieblingskonfitüre meines Mannes übrigens ist aus Kürbis, Kokosraspeln und Orangen. Chutneys lassen sich auch gut aus Kürbissen bereiten. Ein großer Renner am Kaffeetisch bei uns ist ein Kastenkuchen mit Kürbis und Haselnüssen. Hier mein Rezept:



Kürbis-Haselnusskuchen

Man benötigt 3 Eier, 150 g flüssigen Honig, 2 Teelöffel abgeriebene Zitronenschale, 3 Esslöffel Weinbrand, 1 Prise Muskat, 1 Prise Salz, 1 Teelöffel Zimt, 200 g feingeraspeltes Kürbisfleisch, 100 g gemahlene Haselnüsse, 150 g Mehl und 1/2 Teelöffel Backpulver.

Eigelb mit Honig cremig rühren, alle anderen Zutaten unterrühren. Zum Schluss das steifgeschlagene Eiweiß unterheben. Bei 180 Grad Celsius ca. eine Stunde backen. Mit Puderzucker bestäuben.

Gemeindekirchenrat Marquardt

September 2019

Danke allen Spendern!

Der Gemeindekirchenrat von Marquardt dankt allen, welche mit ihren Spenden dazu beigetragen haben, dem Wurmbefall in der Marquardter Kirche Einhalt zu gebieten!

Schließlich sind auch noch durch die Einlagerung von wurmstichigen Möbeln, Hausrat und Kunstgegenständen aus Marquardt, Töplitz, Nattwerder, Paaren und Bornim Spenden hinzugekommen.



Almut Gaedt mit einem der Holzwürmer während des Besuches der Unteren Denkmalbehörde Potsdam kurz vor der Begasung des Kirchenraumes
Foto: Schiller

Die Begasung des Kirchenraumes, einschließlich Patronatsloge, Sakristei und Orgelempore dauerte drei Tage und Nächte bei ständiger Kontrolle des Gasdruckes und der Gaskonzentration.

Almut Gaedt
Pfarrerin



Anlässlich des Kirchensommers in Marquardt konnte Pfarrerin Almut Gaedt am Sonntag, den 22. September, in der Kirche Marquardt eine große Besucherzahl begrüßen. Der Kammerchor CANTAMUS Potsdam wartete unter dem Motto „Hakuna Matata“, „Es heißt, die Sorgen beiben die immer fern“ mit einem Repertoire auf.

Tag des offenen Denkmals auch in Marquardt

Am Tag des offenen Denkmals der Landeshauptstadt Potsdam öffneten wieder zahlreiche Kulturerben die Türen ihrer Denkmale. So auch die Dorfkirche von Marquardt am 8. September zum ersten Mal seit langer Zeit mit Führungen.

Kurz zuvor informierten Claudia Taubert und Sabine Ambrosius von der Unteren Denkmalschutzbehörde Potsdam in der Kirche, während einer Pressekonferenz, über die umfangreichen Veranstaltungen anlässlich des Denkmaltages.

Der Marquardter Ortschronist Dr. Wolfgang Grittner führte sie dabei auch durch die Kirche und berichtete u. a., dass ein Vorgängerbau von 1733 nach 150 Jahre langer Nutzung zu Ende des 19. Jahrhunderts durch Schwammbeffall baufällig geworden war.

patrons übernommen und ließ 1901 die marode, barocke Dorfkirche durch einen neuromanisch-gotischen Backsteinbau nach einem Entwurf des Berliner Architekten Adolf Stegmüller ersetzen. Der Bau wurde mit Eisenkunstgussreliefs aus eigener Fabrikation des Stahl-Handelsunternehmers Ravené geschmückt.



Dr. Wolfgang Grittner(l.), von der Denkmalbehörde als lebendes Lexikon bezeichnet, verwies auf die Eisenkunstgussreliefs der eigener Fabrikation des Stahl-Handelsunternehmers Ravené



Claudia Taubert und Sabine Ambrosius von der Unteren Denkmalschutzbehörde Potsdam (links vorn) informierten über den Tag des offenen Denkmals in der Marquardter Kirche

Die prächtige Innenausstattung der Kirche besteht heute noch zu großen Teilen aus historischen Versatzstücken des Vorgängerbau. So übernahm Ravené den Taufstein aus hellgrauem Sandstein von 1844, ein Sandsteinepitaph aus dem späten 18. Jahrhundert, und eine Gedenktafel aus Holz zu Ehren der in den Befreiungskriegen gegen Napoleon 1813 bis 1815 gefallenen Marquardter.

Die Stiftung des Kirchenbaues von Louis A. Ravené und sein Erbbegräbnis wurde zu einem öffentlich zugänglichen Denkmal. G. S.

Der Geheime Kommerzienrat Dr. Louis A. Ravené hatte 1892 mit dem Kauf von Schloss Marquardt die Funktion des Kirchen-

Horst Prietz (81 Jahre) wohnt mit seiner Familie in Potsdam-Nedlitz. Der Ort gehört dem Charakter nach zum ländlichen Raum, für dessen Förderung er schon immer gekämpft hat. Nedlitz wurde 1935 nach Potsdam eingemeindet. Der Stadtteil grenzt im Norden an Fahrland und Neu Fahrland.

Von Horst Prietz Benachteiligung derer vom ländlichen Raum

Die Bundesregierung hat nicht ohne Grund eine Kommission zur Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen im ländlichen Raum gegründet, weil man nun endlich erkannt hat, dass die von außen permanent benachteiligt sind. Diese Benachteiligung gliedert sich in:

1. verkehrliche Benachteiligung
2. strukturelle Benachteiligung (Läden, Arzt usw.) und
3. finanzielle Benachteiligung und diese nicht nur durch die höheren Verkehrsaufwendungen, sondern eben auch durch die höheren Gebühren. Die Stadt hat nämlich ohne Modifizierung die städtischen Satzungen und Gebühren platt über den ländlichen Raum gestülpt und diese Ungerechtigkeit ist erst behoben, wenn man Gebühren pro Kopf erhebt und nicht solche nach der Straßengrundstückslänge oder gar der Quadratmeterzahl des Grundstückes. Die da draußen haben auch nicht mehr Geld! Schließlich sind ohne Schuld die Grundstücke historisch so groß angelegt. Dafür aber pflegen die Bewohner auf dem Lande ihre Grundstücke und das Drumherum selbst, wofür man in der Stadt zusätzlich Steuergelder ausgeben muss!

Wo liegen die Gründe?

Nun, da sind unter Zusehen der Politik die Strukturen an der Peripherie und dem angrenzenden ländlichen Raum zusammengebrochen. Aber wenn die Menschen, die Dank ihres Ausharrens den Ländlichen Raum auch als Kulturgut in der Mitte Europas mit viel Mühen erhalten, muss man ihnen auf der anderen Seite auch erlauben am Leben teilzunehmen und wie gesagt, die wenigsten von ihnen haben einen guten ÖPNV zur Verfügung. Sie sind schon froh, wenn alle Stunde ein Bus vorbei kommt, der dann aber leider oft nicht dort hin fährt, wo sie hin müssen.

Alte, Kranke und gebrechliche Menschen müssen also mit dem Auto in die Stadt fahren, weil sie zur Behandlung müssen und weil bei ihnen keine Tram alle zehn Minuten vorbeikommt. In der Stadt befinden sich u. a. auch die Ämter.

Nicht anders ergeht es den Pendlern, da die Wirtschaft von ihnen verlangt zu fahren, wenn sie Geld zum Leben verdienen wollen und zwar zu den Bedingungen der Wirtschaft – die Pendler stehen also alle nicht aus Jux im Stau. - Das sind alles Momente, die den Alltag der Einwohner dort draußen belasten. Auch, wenn sie im Stau stehen, werden sie krank, denn Stress macht krank – nicht nur Feinstaub! Wenn sie dann auch noch hören, dass die Städter nur sich sehend die Innenstadt für Autos sperren wollen, dann steht bei ihnen sogleich die Frage: wie komme ich denn jetzt zu meinem Arzt oder ins Krankenhaus, oder ins Amt usw.? Daseinsfürsorge gilt in der Demokratie nicht nur für einen Teil der Einwohner (Innenstädter), also: Verständnis und Partnerschaft gegenüber denen von Außen ist gefragt!

Übrigens wird immer der Eindruck erweckt, als wenn die Autofahrer die Bösen sind. Stimmt nicht! Die Bösen waren die ersten Radfahrerplaner nach der Wende. Ich persönlich hatte in Bonn beim Verkehrsministerium verhandelt und Potsdam hätte sogleich einen Tunnel entlang am Neuen Garten und eine ISES entlang der Bahn finanziert bekommen, aber Gramlichs Planer lehnten ab – eine Milliarde abgelehnt! Würden diese beiden Tangenten heute da sein, die eine unterirdisch, die andere auf dem Bahnkörper, dann würden wir heute keine Belastung der Stadt erleben, absolut nicht! Also die Schuldigen an der Situation sitzen woanders. Das bedeutet: wenn man von einer autofreien Innenstadt schwärmt, sind zuerst ein paar Hausaufgaben zu erledigen: Es müssen alle Einrichtungen mit Alleinstellungsmerkmal entweder erreichbar bleiben oder aus der Innenstadt verlagert werden,



damit die Benachteiligten dort hingelangen können. Dann stehen auch die, die unbedingt das Auto benötigen, ob nun Kranke oder Pendler, nicht vor dem Aus.

Ich möchte die Sache mit der Partnerschaft und dem Verständnis noch näher beleuchten. Wenn man permanent die Behinderungen derer von außen in Potsdam erlebt (verengte Straßen, gesperrte Straßen, Pfortnerampeln, verteuerte und verknappte Parkplätze), dann sollte man sich in der Stadt künftig etwas zurückhalten. Wenn man in der Gunst lebt, alle Strukturen quasi um seinen Sessel herum vorzufinden, auch noch eine (von ALLEN finanzierte teure) Tram alle zehn Minuten nutzen zu können, dann sollte man Verständnis haben für die, die nicht alt und krank mit dem Rad aus Priort oder sonst wo kommen können, oder für die Pendler, die von Bornim nach Teltow zur Arbeit müssen und nicht den verschenkten Tunnel nutzen können. Ihr Tag ist um einiges länger und anstrengender als der der Städter – ganz abgesehen davon, wenn sie spät kommend, mit der Oma zurück in die Stadt zum Arzt müssen. Das muss alles bedacht werden. Und die Naiven, die da glauben, mit dem jetzigen Verständnis von Park & Ride sei die Sache zu packen, die irren und das mindestens so lange, bis sie es selbst mal ausprobiert haben. All die Probleme sind erst nahezu behoben, wenn die Strukturen dort draußen wieder da sind und wenn Kabinenbahnen (nicht die am Faden) die flächige Erschließung übernehmen.

Ein Blick auf Krampnitz

Um die Gründe für den Autoverkehr abzumildern, muss z.B. das Wohngebiet Krampnitz von vornherein infrastrukturell breit gefächert entwickelt werden – womöglich können sogar die Einwohner aus Fahrland oder Priort die Fahrt nach Potsdam einsparen und schon im neuen Krampnitz dieses oder jenes erledigen (Parkplätze vorhalten!). Und die Groß Glienicker wären froh, wenn die Tram schon bald gebaut würde, denn sie sind alle schon da und dann noch ein Tipp: würde das Tramsystem im Berufsverkehr durch Schnellbahnen (früh stadteinwärts, spätnachmittags stadtauswärts) angereichert werden, wäre der Weg für manchen zeitlich nicht so aufwändig.

Fahrland bestand im 12. Jahrhundert aus dem Dorf und einem Rittergut, welche geologisch inmitten der aus den Luchwiesen des Fahrländer Sees nach Norden auslaufenden Upstallrinne als zwei alleinstehende eiszeitliche Horste erscheinen. Der Dorfhorst bildet als verbindende Insel den Übergang von der Kartzower Scholle zur heutigen Fahrländer / Neufahrländer Scholle. Dorf und Gut entstanden in einer Schutzlage.



Postkarte um 1900

Fahrland galt nach Untersuchungen des Historikers Dr. Friedrich Bestehorn schon im 12. Jahrhundert als hervorragendes Beispiel für die deutsche Ansiedlungspolitik. Das Dorf war im Gegensatz zu Potsdam von allen Seiten von einem agrarwirtschaftlich hervorragenden Boden umgeben.

Die Wurzeln für die Entstehung des Ortes liegen bei zwei wendischen Fischer- und Kossätengemeinden sowie dem deutschen Gutshof und der Bauerngemeinde. Bis 900 nach Christi wohnten die Wenden als Fischer auf dem Satzkorner Werder, einem Diluvialhorst am Jublitzsee. Von 900 bis 1157 siedelten sie nach Fahrland und gründeten den Fischerkiez. Zu dieser Zeit spaltete sich aber auch eine wendische Ackergemeinde ab, die hauptsächlich von der Wiesenwirtschaft lebte. Von 1157 bis 1200 blieb der Fischerkiez in den alten Hofstellen. Auch die Wiesenbauern hielten sich in ihren Hufen auf und arbeiteten als Wiesen- und Ackerkossäten. Deutsche Bauern siedelten sich daneben an. Das deutsche Rittergut entstand.

Die erste urkundliche Erwähnung von Fahrland ist auf einer Schenkungs-Urkunde des Markgrafen Otto II. von Brandenburg vom 28. Mai 1197 im Domstiftsarchiv Brandenburg zu finden. Ein Vogt Heinrich in Fahrland (Henricus in Vorlande) wurde in dieser Urkunde als Zeuge angegeben. Ein „Heinrich“ erschien als Gründer von dem Dorf Fahrland, der 1197 die Bezeichnung als „Vogt im Vorlande“ trug. Seine Nachkommen nannten sich „vom Vorland“. Sie wohnten im Jahr 1375 in „Heynholt“. Es bestanden neben dem Rittergut mit umfangreichem Grundbesitz zwischen

dem Sieppunt und dem Hainholz noch weitere bäuerliche vom Gutsherren unabhängige Besitzungen sowie eine Mühle.

Aus dieser Zeit ist auch von einem Ritter Peter Schenk zu erfahren, dass er der Besitzer des „castrum und civitas“ ist, des Schlosses oder Burg und der Stadt Fahrland. Castrum oder castellum bedeutete im Mittelalter aber auch Gutshof.

Als „Vorlande“ erstmalig erwähnt, führt der Ort später die Namen „Fahreland“ und „Fahrland“. Die Namensnennung wurde gedeutet als „Vorland des Havellandes“, welcher neben Bredow und Ribbeck 1642 der drittgrößte Landort des ganzen Havellandes war.

Familienmitglieder von Stechow waren bis zum Jahr 1693 Gutsherren in Fahrland.

Der Besitz wurde an den Kurfürsten Friedrich III., den späteren König Friedrich I. verkauft. Das alte Schloss ersetzte man durch einen Neubau, ein zweigeschossiges „Lusthaus“, das zugleich auch Amtshaus war.

Im 18. Jahrhundert siedelten sich Leinenweber an, die für Potsdamer Unternehmer tätig waren. Nach ihnen wurde die Weberstraße in Fahrland benannt.



Blick auf das alte Dorf Fahrland von der südlichen „Ochsenkoppel“ an der Ketziner Straße (Postkarte um 1930)

Fahrland

Von Potsdam bis Fahrland ist es eine gute Meile. Der Weg läuft in gerader Linie nordwärts und wendet sich erst ganz zuletzt gegen Westen. Die erste halbe Meile, wenn man nicht das Glück hat, auf dem links hin sich dehnenden Exerzierfelde die Potsdamer Garden in Übung zu sehen, ist interesselos; in Höhe des Dorfes Nedlitz aber ändert sich die Szene und wir treten, auf eine ganze Strecke hin, in ein durch Landschaft und Geschichte gleich bemerkenswertes Terrain ein. Nur schade, daß die Geschichte an der Grenze sagenhafter Vorzeit liegt und nur Vermutungen gestattet.

Theodor Fontane



Ein Hoch auf den alten Schmidt von Werneuchen!

Der 255-jährige Dichterpfarrer aus Potsdam, OT Fahrland

***O wie freut es mich, mein Liebchen,
dass du so natürlich bist,
uns´re Mädchen, uns´re Bübchen
spielen künftig auf dem Mist.***

2019 wäre Friedrich Wilhelm August Schmidt (genannt Schmidt von Werneuchen) 255 Jahre alt geworden. Das gegen ihn gerichtete Goethesche Spottgedicht las er seinen Kindern vor und scherzte darüber mit ihnen. Seine Hochschätzung Goethes wurde durch diesen Angriff nicht geschmälert. Schmidts Kinder mussten um dieselbe Zeit, als jenes Spottgedicht erschienen war, Goethesche Lieder und Balladen auswendig lernen.

Er wurde am 25. März 1764 im Pfarrhaus Fahrland geboren. Sein Vater war evangelischer Pfarrer, ebenso wie sein Großvater und sein Urgroßvater. Schmidt von Werneuchen verstand es, mit großer Leichtigkeit zu dichten und zählte zu den produktivsten Lyrikern jener Epoche. Sein vielleicht schönstes Gedicht hat er sehnsuchtsvoll seinem märkischen Geburtsort und insbesondere dem Pfarrhaus gewidmet. Wohl kaum ein Vers aus einem Pfarrhaus ist so individuell und gleichfalls so stimmungsvoll als das Fahrlandsche, in welchem der Lyriker von sich selbst singt:

***Froher alsdann als der Sperling im Dach,
dem von hinten die Federn
Ueber's Köpfchen der Sturmwind blies,
unterhielt ich so gerne
In dem rothen Kamin die Gluth
mit knisternden Spänen.***

Als er neun Jahre alt war, starb der Vater Bernhard Daniel, der seit 1751 Pfarrer in Fahrland war, ein beliebter und geachteter Mann. Die Mutter zog mit den fünf Kindern ins benachbarte Döberitz. 1775 wurde Schmidt Zögling des streng geführten privaten Schindlerschen Waisenhauses in Berlin. Die Zöglinge trugen graue Einheitskleidung. Morgens um fünf Uhr begann ihr Tagesprogramm. Von 1781 bis 1783 besuchte er das Gymnasium im Grauen Kloster (einer seiner Lehrer war Karl Philipp Moritz). Anschließend studierte er bis 1786 Theologie in Halle.

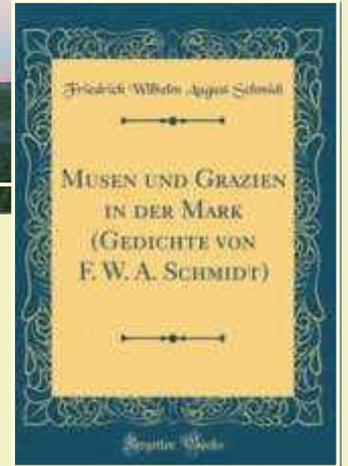
Nachdem Friedrich Wilhelm August Schmidt die schlecht bezahlte Stelle als (Militärgeistlicher) Feldprediger am Berliner Invalidenhaus beendete, wurde er ab 1795 als Pfarrer in Werneuchen, einer Kleinstadt im damaligen Kreis Barnim rund 30 km östlich von Berlin; berufen. Mit den Anfängen der Tätigkeit in diesem Ort fielen seine kreativsten Jahre zusammen, in denen er als Dichter bekannt wurde. Sein Wunsch, der Stadtluft zu entkommen, ging in Erfüllung. Er erhielt eine Stelle auf dem Lande, die er 43 Jahre lang bis zu seinem Tod innehaben sollte. Bereits 1790 heiratete er Henriette Brendel, die Hauptperson in vielen seiner Gedichte.

Sie hatten fünf Kinder. In nur sechs Jahren in der Zeit von 1796 bis 1802, erschienen fünf Bände „Kalender der Musen und Grazien“, „Gedichte“, erster Band, „Gedichte“, zweiter Band, „Romantisch-ländliche Gedichte“ sowie „Almanach der Musen und Grazien“ (Fortsetzung des „Kalenders der Musen und Grazien“). 1815 folgte ein Nachzügler, ein sehr persönlich gehaltenes Buch, der Trauer um geliebte Tote, seiner Frau Henriette und seinem Sohn gewidmet. Den jüngsten Knaben Ulrich verlor er frühzeitig. 1809 starb auch die Mutter im Alter von nur 39 Jahren. Von seinen Kindern überlebten ihn nur zwei.



Auf dem Kirchhof in Werneuchen befindet sich die Grabstelle von Friedrich Wilhelm August Schmidt mit dem gußeisernen Kreuz mit nur schwer lesbarer Schrift

1811 schloss der Witwer die Ehe mit der 35-jährigen Marie Friederike Vogel. Sie errichtete ihm später ein Denkmal, ein gußeisernes Kreuz, auf dem Werneuchener Kirchhof, das, von einem schlichten Holzgitter eingefasst, folgende Inschrift trug: »F. W. A. Schmidt, Prediger zu Werneuchen und Freudenberg, geb. den 23. März 1764, gest. den 26. April 1838.« Rückseite: »Ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen.«





Bitte an die Hausschwalben

Schon strahlet durch die Lindenäste
 Der Morgen rot und sommerlich.
 Mit Halmen trägt zum stillen Neste
 Im Schnabel schon die Taube sich.
 Das Eis am Dachgesimse schlich
 Schon gestern mit dem letzten Reste
 Von Schnee davon: besucht ihr mich
 Nun wieder, liebe Giebelgäste?
 Wenn bald wir nun, bei Froschgesang,
 An unsrer Hüttentür die Bank
 Zum Plauderstündchen niederklappen,
 Und dürstend dann nach unserm Blut,
 Uns Mücken quälen: seid so gut,
 Sie ohn' Erbarmen wegzuschnappen.

Friedrich Wilhelm August Schmidt (1764 – 1838)

Theodor Fontane hat das Grab im Band „Spreeland“ der Wanderungen beschrieben: „...Ihm zur Seite ruhen, unter überwachsenen Efeuhügeln, seine erste Gattin (Henriette) und sein Lieblingssohn Ulrich ... Den Pfarracker hatte er verpachtet, weil er, wie er sagte, nicht »verbauern« wollte. Aber wenn er auch seine Ehre und seine Aufgabe darin setzte, nicht selbst ein Bauer zu werden, so liebte er doch die Landleute sehr und sprach gern und eingehend mit ihnen. Die Landwirtschaft, als ein Großes und Ganzes, hatte er beiseit' getan, aber sein Garten war seine beständige Freude. Er hätte ohne diese tägliche Berührung mit dem Leben der Natur nicht sein können...

Ahnend den Sturm, sich versammelten, wenn er am Gitter der Pfarre

Heulend die braunen Kastanien aus platzenden Schalen zur Erde

Warf und die schüchternen Krammetsvögel vom Felde zu Busch trieb;

Froher alsdann als der Sperling im Dach, dem von hinten die Federn

*Über's Köpfcchen der Sturmwind blies, unterhielt ich so gerne
 In dem roten Kamine die Glut mit knisternden Spänen.“*

Friedrich Wilhelm August Schmidt an seinen Geburtsort: An das Dorf Fahrland

*Ach, ich kenne dich noch, als hätt' ich dich gestern verlassen,
 Kenne das hängende Pfarrhaus noch mit verwittertem
 Rohrdach,
 Kenne die Balken des Giebels, wo längst der Regen den Kalk
 schon losgewaschen, die Tür mit großen Nägeln beschlagen,
 Kenne das Gärtchen vorn mit dem spitzen Staket, und die
 Laube
 Schräg mit Latten benagelt, und rings vom Samen der dicken
 Ulme des Nachbarn umstreut, den gierig die Hühner sich
 pickten.*

[...]

Aus diesem Gedicht zitierte Theodor Fontane, als er 1861 auf den Spuren Schmidts in Werneuchen unterwegs war und ein Porträt des „märkischen Poeten par excellence“ zeichnete und führte weiter aus:

*„O, wie warst du so schön, wenn die Fliegen der Stub' im
 September
 Starben, und rot die Eberschen am Hause des Jägers sich
 färbten;
 Wenn die Reiher zur Flucht im einsam schwirrenden Seerohr,*



Auch Hahn und Misthaufen erinnern auf dem Fahrländer Trafohäuschen an die Gedichte von Friedrich Wilhelm August Schmidt von Werneuchen.

„Am vorzüglichsten war er da“, schrieb Fontane, „wo er in klassischer Einfachheit und in nie zu bekittelnder Echtheit die märkische Natur beschrieb und den Ton schlichter Gemütlichkeit traf. Sein ganzes Dichten, Kleines und Großes, Gelungenes und Mißlungenes, einigt sich in dem einen Punkte, daß es überall die Liebe zur Heimat atmet und diese Liebe wecken will.“

Fontane und Schmidt kannten Mark und Märker



Die Dorfkirche Fahrland um 1931 mit dem Denkmal der Gefallenen im Ersten Weltkrieg (Postkarte Ansichtskartenverlag Zimmaß, Erfurt)



Das alte Pfarrhaus Fahrland vor 1884 (Bildquelle Pfarramt Fahrland) lag direkt an der Straße Foto: P. Schulknecht, Potsdam

Schmidts Gedichte wurden nicht nur oft gedruckt, sondern von Mund zu Mund weitergegeben. Sie waren auch der Landbevölkerung gut bekannt und nicht nur den städtischen Bildungsbürgern. Theodor Fontane widmete Schmidt von Werneuchen ein ganzes Kapitel in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Fontane waren die umstrittenen Schmidtschen Verse wohl bewusst, er fand aber gute Gründe für dessen „regionale Popularität“: „...wer das Wesen der Märker, insbesondere auch der Berliner, näher kennt, wird sich drüber nicht wundern. Die Märker lieben es, hinter ironischen Neckereien ihre Liebe zu verstecken, und während sie nicht müde werden, über die eigene Heimat, über die ‚Streusandbüchse‘ und die kahlen Plateaus, die ‚nichts als Gegend‘ sind, die spöttischsten und übertriebensten Bemerkungen zu machen, horchen sie jedoch mit innerlicher Befriedigung auf, wenn jemand den Mut hat, für ‚Sumpf und Sand‘ und für die Schönheit des märkischen Föhrenwalds in die Schranken zu treten. Und dies hat Schmidt von Werneuchen ehrlich getan.“ War es versteckte Gesellschaftskritik oder die Verklärung alles Ländlichen, wenn sich Pfarrer Schmidt zu den Versen aufriecht: „Hier merk ich, daß die Ruh´ in schlechten Hütten wöhnet, Wenn Unglück und Daß es viel besser ist, bey Kohl und Rüben stehn, Als in dem Labyrinth des Hofes irre gehn.“

Es saust der Herbstwind durch Felder und Busch
Der Regen die Blätter vom Schlehdorn wusch
Es flohen die Schwalben von dannen,
Es zogen die Störche weit über das Meer
Da ward es im Lande öd und leer
Und die traurigen Tage begannen.

Der Landpfarrer hatte sich trotz Spotts Verdienste um die deutsche Literatur erworben. Bei ihm wurde die Mark Brandenburg mit ihren riesigen Kieferwäldern und den bescheidenen Lehmhäusern zum Gegenstand der Dichtkunst. Ställe, Scheunen und die „Misthaufen“ wurden besungen, der Bauernstand kam zu Ehren. Das war Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts nicht selbstverständlich. Sein erfolgreicher Dichterkollege Motte-Fouque wandte sich zur gleichen Zeit noch edlen Rittern, sagenhaften Feen und dem Übersinnlichen zu. Das Mittelalter und die Adelskultur galt Fouque als Maßstab aller Dinge.

„Ich würde es nie gewagt haben, diese wenigen Bogen, von deren Inhalt manches schon in einigen periodischen Schriften gestanden hat, abdrucken zu lassen, wenn ich nicht darin etwas zu liefern glaubte, das von billigen“ [d.h.: unvoreingenommenen] „Leuten neu genannt zu werden verdient. Der Leser verstehe mich recht. Diktion, Versbau, Bilderwahl u.s.w. in diesen Gedichten machen zwar nicht den geringsten Anspruch auf Neuheit, wohl aber die meisten Gegenstände, die ich poetisch zu bearbeiten versucht habe; und diese sind: simple, kunstlose Naturscenen. Unverschlüsselte, wilde ländliche, gemeine Natur ist meine Göttin [...] weit davon entfernt mit irgendeinem unserer Dichter mich messen zu wollen, [...] glaube ich mit Wahrheit behaupten zu können, daß selbst von schätzbaren Dichtern die Natur selten wahr kopiert worden sei. [...] F.W.A. Schmidt. Feldprediger des Königl. Invalidenhauses bei Berlin und berufener Prediger zu Werneuchen.“

**Deshalb:
Ein Hoch auf den alten
Schmidt von Werneuchen!**



Apfelfest mit der Ehrung 50 Jahre Patenschaft



Hans-Jürgen Pluta von der LENNÉ Akademie (re.) überreichte die Ehrung an Heike Kober und Manfred Kleinert



Am Tag des Apfelfestes des Obstgutes Marquardt kam es am 14. September zu einer besonderen Ehrung. Die Regenbogenschule Fahrland und das Obstgut wurden für 50 Jahre Partnerschaft durch die Berliner LENNÉ Akademie für Gartenbau und Gartenkultur geehrt.

Hans-Jürgen Pluta, Mitglied des Vorstandes der Akademie, überreichte die Ehrung.

Die Patenschaft begann als die Regenbogen-Schule vor 50 Jahren noch nach dem Widerstandskämpfer Robert Neddermeyer hieß und eine Polytechnische Oberschule war. Auch das Obstgut Marquardt gab es damals noch nicht, sondern im Laufe der Zeit andere Betriebsformen. Nur die Patenschaft blieb.

„Mit der Zusammenarbeit wurde ein hervorragender Beitrag in Theorie und Praxis vor allem für die Naturerziehung der Schüler geleistet.

Besonderen Dank gilt der stellvertretenden Direktorin Frau Heike Kober und Herrn Manfred Kleinert vom „Obstgut Marquardt“, so steht es in den Urkunden, welche von Dr. Hans-Hermann Bentrup, Vorsitzender der Lenné Akademie und Peter Lenné, Vorsitzender des Kuratoriums der Akademie, unterzeichnet wurden.

G.S.



Die Tanzgruppen der Regenbogenschule Fahrland tanzten fröhlich zum Fest.tag
Fotos: Schiller



Auch Giftpilze zum Frühstück

Ist Dieter Spira ein Glückspilz, da er bei der letzten Kommunalwahl mit Abstand die meisten Wählerstimmen in Satzkorn erhielt und erneut Ortsvorsteher wurde? Von seinen drei Tagen Urlaub opferte er einen, fuhr mit seinem Auto 100 Kilometer zurück nach Potsdam, um beim ersten Ortsvorstehertreffen beim Oberbürgermeister nach der Wahl dabei zu sein.



An dem interessanten Themen-Frühstück der Senioren, welches in Satzkorn seit einiger Zeit durch Organisator Siegmund Schmidt schon zweimal im Monat im früheren Schulgebäude statt findet, informiert Dieter Spira regelmäßig über Satzkorn. So berichtete er u. a., dass er sich immer noch darum bemüht, dass der Satz-korner Bahnhof wieder für den Personenverkehr freigegeben wird. Auch sei die Rettung des barocken Guts-hauses nicht vergessen, welches immer weiter verfällt. Die Untätigkeit der privaten Eigentümer dürfe nicht weiter geduldet werden. Für eine öffentliche, kostenlose Grünabfallsammlung stehen am Samstag, 26. Oktober, von 8 bis 10 Uhr am alten Feuerwehr-gebäude Container bereit.

Über einen ganz anderen Glückspilz und über viele andere Pilze berichtete anlässlich des Frühstückstreffs Wolfgang Bivour. Seit über 40 Jahren ist er Pilzberater, wohnhaft in Satzkorn und Vorsitzender des Brandenburgischen Landesverbands der Pilzsachverständigen. Schon von Kindesbeinen an, ging er mit den Eltern in die Pilze.

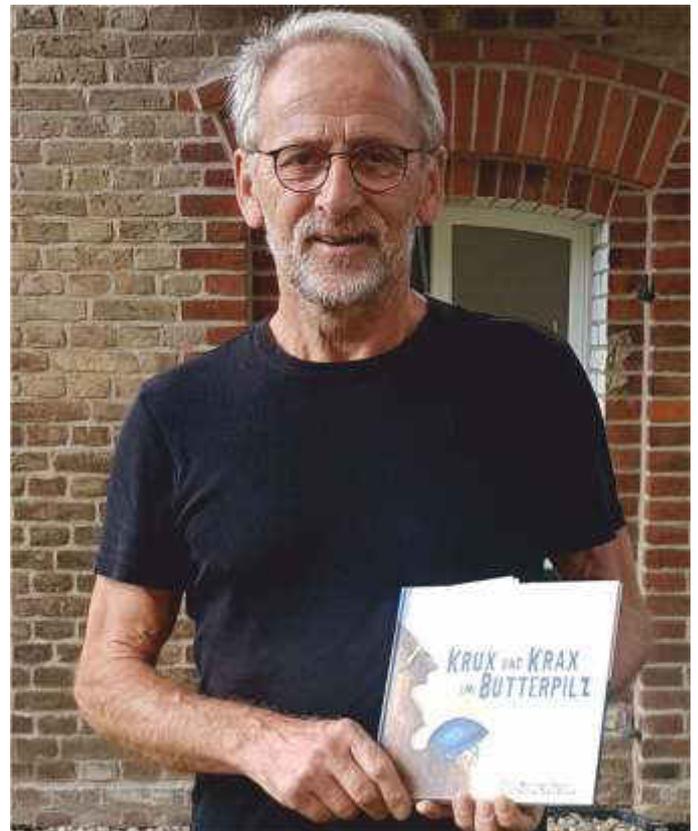


Nun, 68-jährig, erklärt der Pilzexperte zu Beginn des Frühstückstreffs, dass die roten Fliegenpilze vor allem im Altnordischen als Glückspilze gelten. Denn Fliegenpilze besitzen den Stoff Ibotensäure, der eine rauschähnliche Wirkung entfaltet. Der Verzehr des Pilzes löst Magenkrämpfe und Brechreiz aus. Bei manchen sibirischen Völkern ist der traditionelle Gebrauch, den Urin nach dem Verzehr zu trinken. Hierbei wird Ibotensäure zu Muscimol abgebaut und zum größten Teil unverändert durch den Urin ausgeschieden. Ibotensäure ist dabei giftiger. Muscimol habe die größere Rauschwirkung. Dieses Trinken würde drei bis viermal wiederholt werden.

Wolfgang Bivour hat über seine Passion als ehrenamtlicher Pilzberater auch ein Kinderbuch verfasst, in dem er eindringlich vor dem roten Fliegenpilz warnt, wie auch in seinem Vortrag. Hierzulande gebe es mehrere tausend heimische Pilzarten. Neben Maronen, Steinpilzen und Pfifferlingen, eignen sich 250 Arten als Speisepilz. Aber viele Giftpilze ähneln den essbaren Pilzen sehr und man sollte sich beim Sammeln absolut sicher sein oder einen Pilzberater aufsuchen. Ein Giftchampignon sei nicht so gefährlich, wie der Pantherpilz oder gar tödlich, wie der giftige Grüne Knollenblätterpilz.

Da in den letzten beiden Jahren aufgrund der trockenen Witterung die Pilz-Zeit fast ausgefallen war, kam es auch kaum zu Pilzvergiftungen. Bei andauernden Trockenperioden über Jahre, könnte der Bestand in Frage gestellt werden. Dabei sind Pilze ein wichtiger Bestandteil im Haushalt der Natur. Sie sind für den Abbau von Laub und Geäst wichtig, zerlegen organische Substanzen in ihre anor-ganischen Bestandteile und machen diese als Nährstoffe den Pflanzen wieder verfügbar.

G.S.



Wolfgang Bivour mit Krux und Krax im Butterpilz

Fotos: Schiller

Krux und Krax, der große und der kleine Mistkäfer, durchstreifen, auf der Suche nach einem Pilzfrühstück, den Wald – eine erkenntnisreiche Entdeckungsreise für kleine Leser, die dadurch erste Einblicke in die Welt der Pilze, ihre Bedeutung für den Wald und die Gefährlichkeit der Giftpilze erhalten.



Krux und Krax im Butterpilz
Wolfgang Bivour
ISBN: 9783038303374
12,80 €

Von der „Macht“ der Fontane-Uhr

Ständigen Regen und kühle Temperaturen, wie fast am gesamten Folgetag, gab es am Sonntagnachmittag des 8. Septembers nicht.

Es war ein herrlicher Kirchensommersonntag, zu dem Pfarrerin Almut Gaedt zu einem unterhaltsamer Vortrag „Fontanes Uhr“ mit Dr. Silke Kiesant einlud. Die schöne neogotische Kirche in Uetz blitzte im Sonnenschein.

Theodor Fontane (1819 – 1898) setzte Uetz durch die „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ (Dritter Teil: Havelland) ein bemerkenswert schönes, literaturhistorisches Denkmal. Am Fischer- und Fährhaus von Uetz hatte er mit einer Fähre übergesetzt, um seinen Weg in Richtung Paretz fortzusetzen. Er beschrieb den Ort und insbesondere seine Unterhaltung mit dem Fährmann: »Guten Abend, Fährmann. Geht's Geschäft?«

»I, wie wird's denn gehn?« / »Na, ich sollte doch meinen. Da sind erst die Ützer.« / »Die fahren umsonst.« / »Und dann all' die Dörfer, die hier hinten liegen...« [...]



Dr. Silke Kiesant mit einem Bild von Theodor Fontanes Arbeitszimmer im Jahr 1898 mit der Uhr

Mit Dr. Silke Kiesant konnten die Besucher des Kirchensommers Theodor Fontane auf der Leinwand in sein Arbeitszimmer folgen, in dem er die „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ mit einem Taktgeber, seiner Uhr, aufschrieb. Der Vortrag der Kunsthistorikerin informierte über die schätzungsweise rund 200 Jahre alte Standuhr des Romanciers, welche im Besitz des Neuruppiner Museums ist. Die Uhr war ein Familienerbstück, hinter dem sich eine ganz eigene Geschichte verbarg und nun durch Silke Kiesant beleuchtet wurde.

Die rund zwei Meter hohe, in einem Gehäuse aus Kirschholz gefasste Standuhr Fontanes wurde zwischen 1799 und 1813 angefertigt. Dies konnte durch eine Untersuchung der Federn und Zahnräder im Inneren des Uhrwerks festgestellt werden, so Silke Kiesant.

Auch belegt eine Gravur, dass der damals renommierte Berliner Uhrmacher Christian Friedrich Kleemeyer verantwortlich für das Uhrwerk zeichnete. Dr. Silke Kiesant ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin und Brandenburg und beschäftigt sich seit mehr als zehn

Jahren mit der Geschichte der Berliner Uhrenproduktion des 18. Jahrhunderts.

Der Großvater von Theodor Fontane, Pierre Barthélemy (1757 - 1826), Maler, Zeichenlehrer der königlichen Prinzen und kurzzeitig Kabinettssekretär der Königin Luise von Preußen, erwarb die Uhr, die fortan die Familie begleiten sollte.

Von Berlin aus kam die Uhr in das Neuruppiner Arbeitszimmer des Apothekers Louis Henry Fontane (1834-1913), dem Vater des späteren Romanciers. Nach dem Verkauf der Löwen-Apotheke zog die Familie nach Swinemünde. Später, als die Familie zurück nach Berlin kam, erhielt die Uhr einen Platz in Theodor Fontanes Arbeitszimmer. Sein jüngster Sohn Friedrich erbt diese Uhr, welche wiederum nach dessen Ableben 1941 von seinen Kindern an das Neuruppiner Museum verkauft wurde.

Die Uhr war Taktgeber und Instrument der Ordnung

Silke Kiesant zitiert aus einem Brief von Friedrich Fontane. Der jüngste Sohn des Schriftstellers, schreibt über das Familienerbstück, dass bereits Vater und Großvater einst unter den „Augen“ der Uhr entschlafen waren und er sich das gleiche Schicksal erhoffe. Theodor Fontane äußerte sich früher auch selbst über eine ausgehende „Macht“ der Uhr, welche seinen streng strukturierten Alltag bestimme und ihm zum Schreiben mit seiner Schwannenfeder anhielt. Silke Kiesant berichtet auch, wie ab dem späten Mittelalter die Uhr mit Erfindung des mechanischen Uhrwerks als Instrument der Ordnung Einzug in das öffentliche Leben hielt. Markt- und Toröffnungszeiten und gar das Exerzieren des Militärs wurden bald mit von Uhren gesteuerten Glockenschlägen verkündet.

Auch Theodor Fontanes mittlerweile rund 200 Jahre alte Uhr läuft noch immer. „Es gibt kritische Stimmen, die besagen, dass eine solche Uhr dadurch an Wert verlieren würde“, sagt Silke Kiesant und stellte zugleich die Frage: „Zu welchem Zweck baue man sonst eine Uhr?“



Gemeinsames Kaffeetrinken gehörte auch zum Kirchensommer 2019

Text und Fotos: Gertraud Schiller

Fährmanns-Gedanken zum Fontanejahr 2019 - Oktober

Retten, wat noch zu retten ist!



Unter dem Motto „Erlebe das Original“ führt eine 300 km lange Fontane-Radroute auf Fontanes biografischen und literarischen Spuren von Oranienburg, Hoppenrade, Neuruppin und Ribbeck bis nach Uetz-Paaren zur Fährmann's Hütte, die gerade das entsprechende Hinweisschild erhielt.
Foto: Schiller

Auch wenn der gute alte Fontane ein wenig übertrieben hat mit seiner Überfahrt nach Uetz, so hat er doch die Szenerie hier im Dorf und eigentlich auch im ganzen Land ganz gut getroffen. So kann man getrost auch die anderen Kapitel lesen und sich ein Bild von der Brandenburgischen Streusandbüchse machen. Manchmal hilft ja auch über den Tellerrand zu schauen. Der Schreiberling hatte einen guten Blick und eine spitze Feder. Heute fehlt einigen gelehrten Herren hier dieser Blick. Die spitzen Federn wurden durch beliebige Floskeln ausgetauscht. Mit dem Schreiben und Handeln hat jedoch der Eine oder die Andere so seine Schwierigkeiten, vor allem wenn es um den Politiker oder Beamten geht. Es ist an der Zeit die Dinge anzusprechen, die ich seit Gedenken hier beim Übersetzen mitbekommen habe. Man muss den Leuten einfach auf das Maul schauen, um zu ahnen, welche Dinge hier im Land, den Dörfern oder bei der Obrigkeit im fernen Potsdam bedeutsam erscheinen. Vieles ist fern, dem was der einfache Geselle, dem Gesinde oder der Magd in den Sinn kommen könnte. Die Misthaufen unserer Bauern stinken mitunter feiner, als der Mief, der von der anderen Uferseite der Wublitz herüber weht! Darüber werde ich das Maul offen halten und so gutes geht tratschen.

Hallo, da bin ich wieder. Also meine Reise ins weit entfernte Sacrow endete dann letztendlich und dem Herrn sei's Dank in einer Schankwirtschaft, um ne Moll zu zischen und anschließend den Rückweg anzutreten. Bis zur Wublitz muss man ja ganz schön weit rudern, da blieb nicht viel Zeit um zu tratschen. Endlich im Sacrow-Paretzer Kanal angekommen, musste ich sehen, wie ich durch den Kanal schippere. Die nächsten dicken Kähne machten es mir wieder nicht leicht. Der Sog war fürchterlich.

Kurz vorm Schlänitze winkte mir dann ein alter Angler zu. Der saß da, mit seiner Zigarre im Mundwinkel und fragte nach meinem Wohlbefinden. Der hat mich wohl erkannt und wollte ein bisschen quatschen. Ich bin ja wortkarg, antwortete aber trotzdem: „Et jeet noch jans jut uff meine alten

Tage, nur die Beene wollen nicht mehr so jut wie damals noch, als junger Hüpf. Den roten Kopp hab ick vom Rudern, dit macht aber nischt, dit bin ick jewöhnt.“ Er erwiderte dann mit einem höhnischen Lächeln im Gesicht: „Dann biste hier bei uns in der Anglersiedlung genau richtig! Die Jutmenschen in Potsdam in ihren Amtstuben haben det Problem erkannt und versuchen uns Alten jetzt auch uff de Beene zu helfen!“

Das machte mich neugierig. Er zog seine Rute ein und begann zu tratschen. „Hier wurde für uns Alten extra ein Sportprogramm ins Leben gerufen. Wir dürfen jetzt unsere an die STEP bezahlten Mülltonnen regelmäßig durch die ganze Anglerkolonie bis zum Königsdamm ziehen und dort parken. Also eine Art Müllmännertraining“ für Senioren. Die wollen in Potsdam bestimmt Nachwuchs akquirieren oder rausbekommen, wer bald seine Laube wegen „Trainingsdefiziten“ abgeben muss.

Da hat sich die STEP richtig wat einfallen lassen. Der Mitgliedsbeitrag für dit Outdoortraining, so heißt dit wohl jetzt neudeutsch, haben se ja schon kassiert. Schuld sind die Laubenpieper und Besitzer wohl selber. Die richtigen Müllmänner und Müllautos können nicht mehr durch die Kolonie fahren, weil alles zugesperrt ist, so sagen es die Rechenkünstler von der STEP jedenfalls. „Ahh sage ich, die Blechkutschen sind also Schuld. Aber gehören die Müllmänner nicht auch zur Stadt? Wo haben se denn de Blechkutschen früher gelassen und ausgespannt?“ Früher gab es am Königsdamm einen öffentlichen Parkplatz. Da musste man seine Blechkutsche stehen lassen. Doch dann kam man auf die Idee diesen Platz einzuzäunen und Geld dafür zu verlangen. Seitdem bekommt die Stadt für einen fast immer leeren Parkplatz von ein paar „Garagenvereinsmitgliedern“ regelmäßig Geld. Ist doch praktisch, man muss nichts machen, außer die damals aufgestellten Verkehrsschilder (Durchfahrt nur zum Be- und Entladen), und (Parken in der Siedlung verboten), entfernen und schon sprudelt die Geldquelle für dit arme Potsdam, so der Angler. Um den Platz muss man sich auch nicht mehr kümmern, dit machen ja die Vereinsmitglieder. Das nun die Müllautos nicht mehr durch die Wege kommen, ist ja noch praktischer, denn die STEP hat's ja mit dem Rechnen auch nicht so wirklich, weiß ich zu berichten.

Ich muss an de Container denken, wo se sich auch so blamiert haben. Wat machen die aber, wenn es brennt oder ein Angler beim „Mülltonnentraining“ wegen Gewichtsüberschreitung der „Mülltonnentraininggeräte“ umfällt und schlapp macht? Dann kann die so auf unsere Gesundheit bedachte Landeshauptstadt nicht viel machen, außer, dass die Rettungssanitäter und Feuerwehrleute die Beine in die Hand nehmen und versuchen zu retten, wat noch zu retten ist! Komisch denke ich mir, vor ein paar Jahren gab es einen Unfall auf dem Schlänitze, da kamen die Rettungskräfte auch nicht schnell genug vor Ort, war da auch schon alles zugesperrt? Und was passiert erst, wenn es hier wirklich mal ein Feuer geben sollte? Riskieren die in Potsdam hier wirklich Zustände wie im Mittelalter? Zwar sind die Laubendächer nicht mehr mit Reed gedeckt, aber viel zu dicht aneinander gebaut. So trocken wie die letzten Sommer hier waren, würde alles abbrennen wie Zunder. Ich denke mir meinen Teil und hoffe, dass der Alte seine Zigarre ordentlich im Wasser ablöscht und nicht einfach so wegschnippt. Wem könnte so ein Desaster gefallen oder besser nutzen? Will man vielleicht gar keine fitten rüstigen „Angler“ hier mehr haben? Und was passiert dann mit dem schönen Fleckchen Erde?

Ich rudere nachdenklich in meinen alten Wublitzarm und muss an den guten alten Fontane denken. Der sagte mal: „Das Glück ist kein Geschenk - nur ein Darlehen.“

Wat aber, wenn dit Glück und Darlehen hier mal aufgebraucht ist, frage ich mich und staune über die Steele, die se mir nun zu Ehren unseres Schreiberlings vor de Tür gestellt haben!

Minister Vogelsänger eröffnete die Brandenburger Apfelsaison



Landwirtschaftsminister Jörg Vogelsänger hat Anfang September gemeinsam mit Dr. Klaus Henschel, Präsident des Gartenbauverbandes Berlin-Brandenburg, auf der Apfelplantage der Märkischen Obstbau GmbH in Schmergow die Kernobst-saison des Landes Brandenburg offiziell eröffnet.

Mit einer Anbaufläche von rund 900 Hektar ist der Apfel das dominierende Kernobst in der Mark. In Schmergow werden auf 65 Hektar Äpfel angebaut, überwiegend die Sorten Gala, Elstar, Boskoop und Pinova. Außerdem baut der Betrieb auf seinen

insgesamt rund 270 Hektar noch Pflaumen, Birnen, Kirschen und Aprikosen, sowie Kartoffeln, Getreide, Erdbeeren und Gurken an.



Minister Vogelsänger und Klaus Henschel verkosten erste Äpfel der neuen Erntesaison im Beisein der Werderaner Baumbüchsenkönigin 2019.

Führende Obstanbauregionen im Land Brandenburg sind die Landkreise Potsdam-Mittelmark, Märkisch-Oderland und das Gebiet um die Stadt Frankfurt/Oder.

Text/©Foto: Lutz Gagsch

Wanderverein Spandau e.V. Berlin – Spandau, den 24. August 2019



24. August 2019, Berlin — Mit gut 130 Teilnehmern aus Berlin, Brandenburg, Franken, Niedersachsen sowie Stettin und Breslau in Polen ist der 100. Internationale Wandertag nach dem Regelwerk des deutschen Volkssportverbandes (DVV) vom Wanderverein Spandau e.V. (WV Spandau) zusammen mit seinen rund fünfzehn ehrenamtlichen Helfern in Gatow veranstaltet und gefeiert worden. In der 37-jährigen Vereinsgeschichte haben an den 100 Volkswandertagen in Spandau rund 58.300 Wanderinnen und Wanderer aus vielen Ländern der Erde teilgenommen.

Die Mitglieder vom WV Spandau haben sich sehr gefreut, dass zu diesem Wandertag auch der DVV und der Berliner Wander-verband (BWV) gratuliert haben. Der 1. und 2. Vorsitzende, die Herren H.J. Prengemann und H.-W. Stein im DVV-Landesverband NDS/B/BRB/S-ANH, aus Niedersachsen kommend, ließen es sich nicht nehmen, persönlich sowohl für den Landesverband als auch stellvertretend für das Präsidium des DVV die Glückwünsche zu überbringen. In der Rede von Herrn Prengemann gab es Worte des Dankes für das Wirken des WV Spandau im DVV. Dem Verein sind Dankes-Urkunden des DVV und des Landesverbandes NDS/B/BRB/S-ANH überreicht worden.

Selbst unter allen Mitgliedern im bundesweiten DVV ist das Jubiläum eines 100. internationalen Volkswandertages eher selten. Der WV Spandau hat dafür Strecken von 6 und 11 km in Gatow markiert und zur Wanderung angeboten. Die Teilnehmer erhielten am Ziel, zum Andenken an diesen Tag, einen Souvenir-Button mit Urkunde.

In Zukunft wird der WV Spandau e.V. in seinem Jahresprogramm von nahezu 80 Wanderungen jetzt nur noch geführte Wanderungen anbieten. Sie werden zum Teil international ausgeschrieben. Darunter fällt ebenfalls die beliebte „Sommerwoche im August - in Berlin – 2020“.

Das sind vier geführte Tageswanderungen in Berlin entlang dem „Inneren Parkring“ und eine in Gorzów Wielkopolski in Polen.

Bernd Faehling, Pressewart, Wanderverein Spandau e.V.



Übergabe der Dankes-Urkunden des DVV und des Landesverbandes NDS/B/BRB/S-ANH im DVV v.l.n.r. - D. Kappel (1. Wanderwart, WV Spandau), H.Zander (1. Vorsitzender, WV Spandau), H.-W. Stein (2. Vors., DVV-Landesverband NDS/B/BRB/S-ANH), H.J.Prengemann (DVV-Landesverband NDS/B/BRB/S-ANH), B.Faehling (2. Vorsitzender, WV Spandau)



Am Start- und Zielort vor dem Cafe Montalis, Maximilian-Kolbe-Str. 15, Gatow



**Ihre freundliche Mobile Diskothek-
preiswert & professionell**

Hochzeiten • Jugendweihen • Geburtstagsfeiern
Vereins- & Betriebsfeste
Tanzveranstaltungen • Volksfeste

Olaf Dettmann

Auf dem Kiewitt 11/8 • 14471 Potsdam

Mail: jungdettmann@t-online.de

Tel: 0331 / 96 30 22 • Mobil: 0171 78 46 005

www.disko-potsdam.de

Michael Schmidt

Elektromeister

Tel. 0331/58 18 456

Fax 0331/58 18 455

Mobil 0172/39 20 449

info@ems-potsdam.de

www.ems-potsdam.de



Antennenanlagen • Elektroinstallation • Alarmanlagen



Logopädie im Pavillon

THERAPIE MIT

• **Kindern**

• **Jugendlichen**

• **Erwachsenen** auch im

Hausbesuch möglich.

Christina Tschirpke

Logopädin & klinische Lerntherapeutin

Tel. 033201 - 239999

Tel. 01520 - 2773771

Triftweg 7 • Glienicker Dorfstraße 15

14476 Groß Glienicke (See Center)

www.logopaedie-tschirpke.de



Lebensschule
KORNER KLAM MENSCHLICHE

**Humorvoll
kommunizieren**

Lockerungsübungen

für einen fröhlichen Alltag

Potsdam, Oktober 2019:

Humor versteckt sich oft in dem,
was wir nicht aussprechen, oder
in ungewöhnlichen Formu-
lierungen. Es ist gar nicht nötig,
ständig Witze zu erzählen,
um humorvoll zu kommunizieren.

Am 1. Oktober um 19.00 Uhr

im Gemeindezentrum

der Adventgemeinde,

August-Bonness-Straße 1

geht es im Kurs

„Mit Lebenswitz zur Lebenslust –

Wie Humor unser Leben bereichert“

darum, Möglichkeiten zu entdecken,

wie wir mit einfachen Mitteln eine

Prise Humor in unser alltägliches

Kommunizieren einstreuen können.

Beim gemeinsamen Üben gibt es

sicher viel zu lachen.

Die Teilnahme an den Kursaben-

den ist kostenlos.

Die Räumlichkeiten sind

rollstuhlgerecht.

Eine Anmeldung ist nicht

erforderlich.



Freikirche der
Siebentags-Adventisten



Physiotherapie Katja Woldt

Ringstraße 59, 14476 Neu Fahrland

Tel. 03 32 08/ 5 00 04

● **manuelle Lymphdrainage** ● **Bobath-Therapie**

● **manuelle Therapie**

Termine nach Vereinbarung auch Hausbehandlungen

Baugeschäft Klotzsch e.K.

Nibelungenstraße 3, 14476 Groß Glienicke

Tel.: 03 32 01/3 17 04 Funk: 0171/481 99 96

BAULEISTUNGEN

- | | |
|--|---|
| 1. Kellerisolierungen,
einschließlich Wärmedämmung | 4. Beton-, Maurer-, Klinkerarbeiten |
| 2. Rekonstruktion und Ausbau | 5. Reparaturleistungen
für Haus und Garten |
| 3. Wartungsarbeiten am Haus,
z.B. Dachrinnenreinigung | 6. Fliesenarbeiten |



Tischlerei Gänserich
Ihr Meisterbetrieb

Ihr kompetenter Partner für
Tischlerarbeiten, Möbel, Fenster, Türen, Rollläden,
Markisen, Insektenschutz, Reparaturservice

*Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gerne.*

Tischlerei Gänserich GbR, Döberitzer Str. 1 - 14476 Potsdam-OT Fahrland
Thomas Gänserich - Beate Gänserich-Schütz

Telefon 03 32 08/5 03 04 - Telefax 03 32 08/5 00 98 - www.gaenserich.de

F&T Autoservice

Ihre typenoffene KFZ-Meisterwerkstatt in Fahrland - Telefon: 033208 - 222 45

Unsere Leistungen:

- Gutachten
- Inspektion
- Klimaservice
- Reifenservice
- Reparaturservice
- Fahrzeugdiagnose
- Hauptuntersuchung
- Unfallinstandsetzung

Wir suchen zur Festanstellung ...
eine KFZ-Mechatronikerin /
einen KFZ-Mechatroniker



ÜBER
10 JAHRE
FÜR SIE DA

Wir bedanken uns bei allen Kunden
für Ihre Treue und Ihr Vertrauen!



Weberstraße 25 - 14476 Potsdam-Fahrland
www.ftautoservice.de - kontakt@ftautoservice.de

Anzeige im HEVELLER:

0331/505 40 404 und 0178 198 65 20

*Der
Kosmetik-Salon
Tamara Schröter*

Grüner Weg 11,
14476 Groß Glienicke

Tel.: 033201/3 12 07

Kosmetik
Fußpflege
(auch Hausbesuche)
Solarium



WIENECKE
Haus & Gartenservice
Hausmeisterdienste

**Leistung von A - Z
alles aus einer Hand**

Reinigungsdienstleistung aller Art
Garten und Grünanlagenpflege
Hausmeisterdienste
Haushüterdienste in Ihrer Abwesenheit
Winterdienste
und vieles mehr.

Fragen Sie einfach nach ...
Dirk Wienecke Am Stinthorn 71
14476 Neu Fahrland
Tel: 033208/51701 Fax: 033208/20311
Funk: 0177/7612897

Hier

könnte Ihre
Anzeige stehen.
Preis: 38,50 Euro
zzgl. MwSt.
(1-spaltig x 70 mm
hoch)

**POTSDAM HAUSBAU
& IMMOBILIEN**

**Sie wollen bauen?
Wir sind Ihr Partner!**

Massivhäuser im Bauhausstil,
Toscanahäuser, Landhäuser,
Bungalows.

0331-270 11 13
zur@potdam-hausbau.de
Jägerstraße 11, 14467 Potsdam

SCHELLHASE BESTATTUNGEN GMBH

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut
seit 1926 im Familienbesitz

Jägerstraße 28
14467 Potsdam Tel. (0331) 29 33 21

Charlottenstraße 59
14467 Potsdam Tel. (0331) 29 20 33

Rudolf-Breitscheid-Straße 45
14482 Potsdam Tel. (0331) 7 48 14 33

Hans-Albers-Straße 1
14480 Potsdam Tel. (0331) 61 22 96

Hauptsitz

Ahornstraße 11
14482 Potsdam
Tel. (0331) 70 44 23 00

www.schellhase-bestattungen.de



POTSDAM ALLFINANZ
VERSICHERUNGSMAKLER

Alle Versicherungen,
alle Sparten –
freundlich und kompetent

Testen Sie uns!

0331-270 11 13
zur@potdam-allfinanz.de
Jägerstraße 11, 14467 Potsdam

**Besser beraten –
besser versichert!**

www.seelke.de Tel. 033201/21080





Unfallschaden? Kompetente, unkomplizierte Abwicklung!



ausgezeichnet vom AutoFahrer

OLIVER LORENZ
Immobilien

Vertrauensvoll und fachlich kompetent begleite ich Sie auf dem Weg zum erfolgreichen Kauf oder Verkauf Ihrer Immobilie. Gern stelle ich mich Ihnen persönlich in einem für Sie unverbindlichen Informationstermin vor.

Fon: 033201. 505 30
www.olivertorenz-immobilien.de
lorenz@olivertorenz-immobilien.de

Brigitte Sell-Kanyi
Rechtsanwältin

b.sell-kanyi@gmx.de
www.ra-kanzlei-sell-kanyi.de



- Familien- und Erbrecht
- Immobilien- und Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Vertragsrecht
- Verbraucherrecht
- Verkehrsrecht

BÜRO POTSDAM Richard-Wagner-Straße 8 14476 Potsdam · OT Groß Glienicke Fon 033201/43 02 26 Fax 033201/43 02 61 Bus 638 und 639	BÜRO BERLIN Neumeisterstraße 18/Ecke Schönwalder Str. 13585 Berlin-Spandau Fon 030/333 09 222 Fax 030/351 302 10 U- und S-Bahn Rathaus Spandau Bus M 45
--	--

Mo, Di, Do: 9.30 – 18.00 Uhr Mi und Fr: 9.30 – 15.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Anzeige im HEVELLER:
heveller.redaktion@gmail.com

Technische Gebäudeausrüstung

R W M

An der Kirche 82
14476 Groß Glienicke

0171 / 43 70 84 3
R.Moebius@arcor.de

Wärmepumpen
Heizungsanlagen
Sanitär- und Lüftungsanlagen
Brunnen- und Bewässerungsanlagen
Versickerungsanlagen, Schächte
Poolanlagen, Schwimmbadtechnik
Kamin- und Schornsteinanlagen
Solaranlagen, Photovoltaikanlagen
Elektroanlagen
BMA, EMA, GLT

augustiniak-immobilien.de



Handelsvermittlung Augustiniak

Am Markt 1 • 14669 Ketzin/Havel
Fon: 033233 - 730090 • Fax: 033233 - 730091
Handy: 0179-3972816 • uaugustiniak@aol.com
www.augustiniak-immobilien.de



**Steinhof-Schaugarten
Galerie am Königswald
Klanggarten**

Potsdamer Chaussee 51 (bei Gartenbaubetrieb Buba)

14476 Potsdam
Tel.: 0170 504 3821
www.steinhof.de
E-Mail. info@steinhof.de



Felsenbrunnen
verschiedenster Größen

Teichanlage mit Felsenquelle

Vogeltränken
und andere Objekte

Gravierungen von
Hausnummern

Steinbänke aus Findlingen

Bilder aus Lehm

WERKSTATT DES VERTRAUENS 2018
ausgewählt vom Autofahrer



Europaweite Mobilitätsgarantie?
Kostenlos zur Inspektion im Internet!

www.seelke.de

AutoService
SEELKE
in SEEBURG

Tel. 033201/21080

MEYER&MEYER

FÜR UNSEREN STANDORT IN POTSDAM
SUCHEN WIR AB SOFORT

Kraftfahrer (w/m/d) im Nahverkehr

Mit 1.800 Mitarbeitern sind wir der führende Fashionlogistik-Experte Europas und bieten ein Leistungsspektrum, das von der Rohwaren- und Produktionslogistik über die Lagerung, Aufbereitung und Qualitätssicherung bis zur verkaufsfertigen Distribution der Waren in den Einzelhandel bzw. an den Endkunden reicht. Sie sind auf der Suche nach einer spannenden Herausforderung für Ihre Zukunft? Bei Meyer & Meyer erwarten Sie abwechslungsreiche Aufgabenfelder, exzellente Entwicklungschancen und ein familienfreundliches Arbeitsumfeld.

IHRE AUFGABEN

- Sie sind für uns in der Filialbelieferung unserer Kunden im Raum Berlin/Brandenburg im Einsatz.
- Sie liefern Textilien und Handelswaren im Nahverkehr an unsere Kunden.
- Sie übernehmen die Be- und Entladung der LKW.

IHR PROFIL

- Sie haben einen Führerschein der Klasse CE.
- Sie haben gute Ortskenntnisse in Berlin.
- Sie sind bereit zur Schichtarbeit.
- Sie haben idealerweise Erfahrung im Umgang mit Wechselbrücken. Dieses ist jedoch keine Voraussetzung, da wir Sie gut darauf vorbereiten und einarbeiten.
- Sie arbeiten besonders zuverlässig.

UNSER ANGEBOT

- Wir bieten ein attraktives Prämiensystem.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung oder rufen Sie uns gerne an.

Meyer & Meyer Transport Services GmbH
Herr Stephan Pratsch
Ketzinger Straße 122 · 14476 Potsdam
M : spratsch@meyermeyer.com

meyermeyer.com/careers

GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN
SYRTAKI

Seit 1995



Vorn und hinten großer Garten mit Spielplatz

Secower Allee 50
14476 Groß Glienicke
Tel. 033201/31889

Dienstag – Sonntag
und Feiertage
ab 12.00 Uhr

**GARTEN- UND
LANDSCHAFTSBAU**
RALF KRICKOW



Zu jeder Jahreszeit ...!

- Sie möchten Ihrem Garten ein neues Gesicht verleihen?
- Lassen Sie Ihren kostbaren Grund und Boden optimal neu gestalten!
- Wie wäre es mit einem naturnahen Gartenteich?
- Eine neue Terrasse ist fällig, vielleicht aus Natursteinen oder Holz?
- Oder braucht Ihr Auto endlich einen neuen Carport?
- Vielleicht soll ja alles richtig schön bepflanzt werden, mit fachgerecht ausgesuchter Qualitätsware?
- Vertrauen Sie auf über 20 Jahre Berufserfahrung und fachliches Können!



Ralf Krickow

Garten- und Landschaftsbau • staatl. gepr. Gartenbautechniker
Grüner Weg 16 • 14476 Groß Glienicke • Tel.: 033201/3 15 00
Funk: 0172/39 20 244 • Fax: 033201/4 39 34

**Haus &
Garten
Service**



Eberhard Klatt
Handwerksbetrieb
Tel.: 033208/528007

14476 Potsdam - Krampnitz
Rotkehlchenweg 14
www.hgs-klatt.de

**Bauleistungen aller Art • Renovierungsarbeiten • Carportbau
Gartengestaltung • Zaun-, Wege-, Terrassenbau • Baumfällungen**

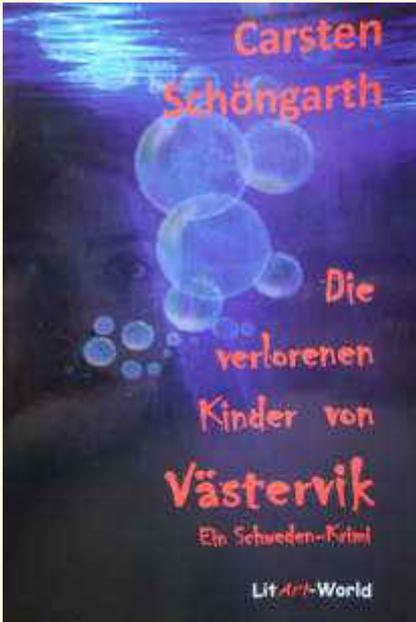
www.seelke.de



Tel. 033201/21080

**Motorraumwäsche?
Kostenlos zur Inspektion im Internet!**





Carsten Schöngarth

Die verlorenen Kinder von Västervik

Ein Schweden-Krimi

ISBN 9 783 948 078003

Printausgabe 15,99 €

als e-book 3,99 €.

Das Buch ist auf Onlineplattformen und in Buchhandlungen auf Bestellung erhältlich

Als der 46-jährige Hamburger Zahnarzt Dr. Hannes Kröger von Alpträumen, Kraftlosigkeit und Schwindelanfällen heimgesucht wird, glaubt er, an einem Burn-Out- Syndrom zu leiden. Nach anfänglichen Widerständen von seiner Frau Anika und seinem Sohn Florian, beschließt die Familie, nach Schweden auszuwandern. In der Abgeschiedenheit der schwedischen Wälder, fernab der Hektik des Großstadtlebens, erhofft sich Hannes eine vollständige Genesung. In der Nähe eines grandiosen Fjords und am Ufer eines Sees, finden sie ihr neues Heim, das die Vorbesitzer ‚Hemma‘ getauft haben.

Eine ganz besondere Geschichte - brillant geschrieben.

LitArtWorld

Immer wieder blüht uns was



Der Steinhof-Schaugarten, die Galerie am Königswald und der Klanggarten von Bodo Langner in Groß Glienicke, Potsdamer Chaussee 51, hat nun auch einen GRÜNEN DAUMEN. Eine riesige Monstera deliciosa (Fensterblatt) mit opulenten Blätterkleid öffnete bereits zwei ihrer fünf Blütenknospen. Die Blüten erreichten jeweils eine Größe von etwa 25 Zentimeter. Die Blühdauer war zirka eine Woche.

Die ursprüngliche Heimat der Monstera sind die Wäldern Mittel- und Südamerika. In ihrer Heimat sind die reifen Früchte essbar. Bei uns entwickeln sich selten Blüten. Foto: Schiller



Arbeitsrecht Familienrecht Miet- und Wohnungseigentumsrecht
 Verkehrsrecht Ordnungswidrigkeiten Strafrecht Opferschutz
 allg. Zivilrecht Bankrecht Mediation Forderungsmanagement

Telefon 030/28 83 27 28 Fax 030/28 83 27 29

Pichelsdorfer Straße 92 13595 Berlin
www.kanzlei-muk.de mail@kanzlei-muk.de



www.seelke.de



Tel. 033201/21080



**Frontscheibenreparatur?
Kostenlos bei Teilkaskoversicherung!**



**FAHRLÄNDER
KAROSSERIEBAU**

**Karosserie-Instandsetzung, Lackierung,
Lackaufbereitung, Innenreinigung,
Schadengutachten, Reifenservice**

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17 Tel.: 033208/2 39 90
14476 Potsdam Fax: 033208/2 39 91
OT Fahrland Funk 0162/216 82 59



...alles aus Meisterhand

ANDREAS NIEMANN
HEIZUNG & SANITÄR

Seepromenade 52
14476 Groß Glienicke

Tel.: 033201-317 35 / Fax: 033201-20 200

Prof. Dr. med. Friedrich Molsberger

Facharzt für Allgemeinmedizin
Naturheilverfahren Akupunktur Ganzheitliche Orthopädie
Chinesische Medizin "Applied Kinesiology" Musiktherapie

<p>Praxis Potsdam Tristanstraße 42, 14476 Potsdam OT Groß Glienicke Fon: 03 32 01 / 43 03 66 Fax: 03 32 01 / 43 03 69 www.molsberger.de - info@molsberger.de</p>	<p>Praxis Berlin Albmannshäuser Straße 10 a 14197 Berlin Fon: 0 30 / 85 73 03 97 Fax: 0 30 / 86 42 37 88</p>
--	---



Dozent der **Forschungsgruppe Akupunktur**
"Diplomate Int. College of Applied Kinesiology."

Leiden Sie unter

Katzenhaar-Allergie?

Kostenlose Behandlungs-Serie im Rahmen
einer Anwendungsstudie mittels

Akupunktur ohne Nadeln

Ich freue mich auf Ihren Anruf: 033208 21888
www.naturheilpraxis-bergmann.de



Philipp Klein
Straßen- und Tiefbau
Straßenbaumeisterbetrieb

Ketziner Straße 122
14478 Potsdam, OT Fahrland

Hofgestaltung
(z.B. mit Natursteinpflaster)

Straßenbau, privater Wegebau

Baggerarbeiten

Entwässerung
und Sickeranlagen



Mitarbeiter gesucht

www.stk-bau.de
Tel.: 033208/22 06 45
Fax.: 033208/22 06 46
Mobil: 0173/912 77 40

Hier

könnte Ihre
Anzeige stehen.
Preis: 38,50 Euro
zzgl. MwSt.
(1-spaltig x 70 mm
hoch)

Physiotherapie
Ergotherapie

Martina Kaspers

Termine nach Vereinbarung

Potsdamer Chaussee 104
14476 Potsdam - OT Groß Glienicke

 **Physio 033201/ 20776**
 **Ergo 033201/ 20785**



Folgen Sie den Spuren Theodor Fontanes,
der 1869 dreimal in Marquardt war,
mit Gästeführerin

RAMONA KLEBER

AM 5. OKTOBER UM 11 UHR,
Treffpunkt Kirche Marquardt.
Teilnehmergebühr 10,- €.
Anmeldung mobil: 0160 84 59 324



Autoren des Literaturkollegiums Brandenburg e.V. lesen

am Donnerstag, den 3. Oktober 2019 um 16.00 Uhr im „Grünen Salon“

Schloss Marquardt 14476 Potsdam/OT Marquardt, Hauptstraße 14



Manfred Richter
liest Kurz- und Kleingeschichten aus „Dieser miese schöne Alltag“ Gereimtes und Ungereimtes von damals bis heute.



Iris Zimpel
stellt Geschichten und Gedichte aus „Wege gehen – Spuren suchen“ und „Gedichte aus Zeiten der Wandlungen und Wendungen“ vor.



Elke Hübener-Lipkau
präsentiert aus ihren Gedichtbänden heitere Gedichte vom Alltag mit seinen Enttäuschungen und Chancen.



Thomas Frick
entführt in die Welt des Fantasy-Romans „Luna 15“, in dem u.a. der Protagonist dem Auftrag folgt, in Potsdam nach dem ehemaligen Standort einer Rakete zu suchen.



Bärbel Schäfer

Meine Nachmittage mit Eva
Über Leben nach Auschwitz

Bibliografische Angaben zum Buch:
Gebunden mit Schutzumschlag, 224 Seiten, 1 s/w Foto.
ISBN: 978-3-579-08685-9 € 19,99 [D] | € 20,60 [A] | CHF 26,90*
(* empfohlener Verkaufspreis)

»Ich sehe ihre Nummer am Unterarm und möchte weinen.«
(Bärbel Schäfer)

Zwei Frauen, zwei Generationen, zwei Erfahrungswelten:
Bärbel Schäfer und die 85-jährige Eva Szepesi.

Eva, 1932 in Ungarn geboren, trägt eine tätowierte Nummer auf dem Unterarm. Sie war elf Jahre, als sie vor den Nazis fliehen musste und nach Auschwitz deportiert wurde. Jeden Mittwoch besucht Bärbel Schäfer die Freundin. Die beiden sprechen über Gewalt, Schrecken und Angst, aber auch über Freundschaft, Toleranz, Respekt. Diese Begegnung löst bei der Journalistin und Moderatorin ein persönliches Nachdenken über die Haltung in der eigenen Familie, ihre Geschichte und den Umgang mit der Vergangenheit aus.

In ihrem Buch »Meine Nachmittage mit Eva« spiegelt Bärbel Schäfer literarisch und auf tief empathische Weise die eigene Lebensgeschichte in den Erzählungen Evas und holt die erschütternden Erfahrungen in die Gegenwart: Evas Gestern trifft auf ihr Heute, ihre Erinnerungen, ihren Alltag, ihre Beobachtungen zur aktuellen Stimmung in unserer Gesellschaft. Ein beeindruckendes Statement gegen das Vergessen und das Schweigen – in Zeiten des Populismus wichtiger denn je!



AUTORENVERBUND
BÄRBEL SCHÄFER

Karten unter: 0173-6027414

Kulturscheune Marquardt
08.11.2019 / 19:30Uhr

Eintritt: 10 Euro / 5 Euro Mitglieder KHV

UNTERSCHIEDLICHE
LESERKREISEN
WIRTSCHAFTLICHE
HILFE NÖTIGWEIL

Geändert durch die
Landeshaupstadt
Potsdam




Veranstaltungen

Die Kranichsaison - ein beliebtes Zugvogelspektakel



Impression Kraniche am Himmel
Foto Ralf Donat

Anfang September startete das Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Wanninchen in die Kranichsaison. Beim Familienprogramm wurde der herbstliche Vogelzug spannend verpackt und diesem Naturphänomen spielerisch auf den Grund gegangen. Auch die neue Foto-Ausstellung „Mit den Kranichen durch Europa“ wurde vorgestellt. Anschließend begannen die ersten gemeinsamen Beobachtungen des abendlichen Kranicheinflugs am Schlabendorfer See.

Über 2.000 Kraniche wurden bereits in der Luckauer Region gezählt – Tendenz steigend. Kommen in den nächsten Wochen weitere Vögel aus dem Baltikum und Skandinavien hinzu, kann die Zahl auf stattliche 7.000 Tiere ansteigen.

Daher werden im September und Oktober die beliebten Kranichbeobachtungen am Schlabendorfer See vier Mal wöchentlich angeboten. Von Donnerstag bis Sonntag ab 18 Uhr (im Oktober ab 17 Uhr) informieren Mitarbeiter des Natur-Erlebniszentrums über die Vogelrast in der Region. Mit Blick auf Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen, einem einstigen Tagebauegebiet und heutigen Naturparadies mit Kranichschlafplatz, gibt es in der Wartezeit auf den Einflug der Kraniche viel Interessantes zu berichten. Besucher werden gebeten warme Kleidung und nach Möglichkeit ein Fernglas mitzubringen.

Auch die Kranich-Safaris in Kleingruppen bis zu 8 Personen sind wieder fester Bestandteil des Wanninchener Herbstprogramms. Jeden Freitagnachmittag im September und Oktober geht es mit dem Kleinbus zu den Futterplätzen der Kraniche und Gänse. Mithilfe hochwertiger Spektive können die Vögel beobachtet werden, ohne sie zu stören. Interessenten können sich für die begehrten Plätze telefonisch oder per Mail anmelden.

Fragen zu den Veranstaltungen und aktuellen Kranichzahlen werden gern unter 03544-557755 und wanninchen@sielmann-stiftung.de beantwortet.

Über den Rast- und Sammelplatz Luckauer Becken

Zwischen Berlin und Dresden, nahe dem Spreewald, befindet sich einer der deutschlandweit südlichsten Rast- und Sammelplätze der Kraniche. Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen und das umgebende Vogelschutzgebiet Luckauer Becken geben den Zugvögeln genau das, was sie für ihren herbstlichen Zwischenstopp brauchen: geeignete Schlafplätze im flachen Wasser der Bergbaufolgelandschaft und ausreichend Nahrungsflächen, zur Stärkung für ihren Weiterflug.



Kranichbeobachtung Wanninchen
Foto Natur-Erlebniszentrum Wanninchen

Auf einen Blick

Kranichbeobachtung in Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen im September und Oktober 2019

Treff: Donnerstag - Sonntag im Sept (18 Uhr) & Okt (17 Uhr), Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Wanninchen

Dauer: ca. 2 Stunden

Preis: 2 EUR pro Person

Info: Tel. 03544 557755

Kranich-Safari

jeden Freitag im Oktober 2019

Treff: 14 Uhr Heinz Sielmann Natur-Erlebniszentrum Wanninchen

Dauer: ca. 4 Stunden inkl. abendlicher Kranichbeobachtung

Preis: 25 EUR inkl. Eintritt, Rundfahrt, Kaffeegedeck und Kranichbeobachtung

Anmeldung: erforderlich, da die Plätze im Kleinbus beschränkt sind.

Info: Tel. 03544 557755

Kranichzeit in Wanninchen

Wenn sich am Morgen die Sonne über den Schlabendorfer See erhebt, stehen die jungen Naturfreunde schon bereit und warten gespannt auf das Auffliegen der Kraniche. Sie haben bereits viel über das Leben dieser eleganten grauen Vögel er-

fahren und wissen auch wo Kuckuck, Storch und Schwalben den Winter verbringen. Eine kleine Herbstwanderung mit vielen Entdeckungen und spielerischen Aktionen steht ebenfalls auf dem Programm des Kranich-Camps. Übernachtet wird im Haus. Das Camp ist geeignet für Kinder ab 9 Jahren.

Herbstfest und Flohmarkt am Samstag, 12. Oktober 2019, von 10-17 Uhr

- Flohmarkt Stände* bitte Anmeldung unter: obstgut@t-online.de
- Alpakas & Wollprodukte / Familie Ruden
 - Papierkunst aus Fahrland
 - Programm der Cheerleader aus Potsdam 15 Uhr
 - Kinderschminken (14-17 Uhr)
 - Gegrilltes / Kartoffel- und Kürbissuppe / Waffeln
- * Es werden keine Händler/Anbieter mit Neuwaren zugelassen!
Unsere Obstscheune ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
 Weitere Informationen: Tel. 033208/5 77 18 oder 0172/3218127
www.obstgut.de



Familienführung

Am Sonntag, den 06.10.2019, 14:00-15:30 Uhr

Während einer Familienführung durch die ständige Ausstellung „Potsdam, Eine Stadt macht Geschichte“ kann man gemeinsam mit Oma, Opa, Mama, Papa und Geschwistern Potsdamer Geschichte auf interessante und kurzweilige Weise entdecken.

Alter: ab 6 Jahre

Eintritt für Groß und Klein frei



Buntes Herbstbasteln im Potsdam Museum

Am Dienstag, den 15.10.2019 und

Am Donnerstag, den 17.10.2019, jeweils 10.00 – 11.30 Uhr

So bunt, wie die Blätter im Herbst, werden auch unsere Kunstwerke. Wir basteln Collagen aus Blättern, bedrucken mit Kartoffelstempeln Papier und Stoff und wandern anschließend durch die vielfältige, "bunte" Geschichte der Stadt Potsdam.

Alter: ab 6 Jahre

Eintritt: 3 EUR/Eintritt frei mit Ferienpass

Anmeldung: 0331 – 289 68 68 (Kasse)

Taschenlampenführung durch das Potsdam Museum

Am Freitag, den 11.10.2019, 16 – 18 Uhr

Wer traut sich im Dunkeln, wenn der letzte Besucher die Ausstellung verlassen hat, durch das Museum? Mit unseren selbst gebastelten Taschenlampen macht die Entdeckungsreise durch die Potsdamer Stadtgeschichte besonders viel Spaß!

Alter: ab 8 Jahre

Eintritt: 5 EUR/ermäßigter Eintritt (3,00 EUR) mit Ferienpass



Zeichnungen: Anne Städler
 Fotos: Landeshauptstadt Potsdam,
 Anke Stemmann

6. Oktober

Führung

Italienischer Königsträum.und Phönix aus der Asche
 Anmeldung unter Tel. 0331 2006841, Pfingstberg Belvedere. 11 Uhr
 Förderverein Pfingstberg in Potsdam e. V.

Spuren

Konzert mit Werken von Narvaez. Giuliani, Coste, Gente und Tansman,
 Christian Buck, Zürich (Terz- und Konzertgit.) Heilandskirche Sacrow,
 15 Uhr Kirch- und Orgelbauverein der Ev. Pfingstgemeinde Potsdam e. V.

Chorkonzert »Bel Canto Musicae«

Kirche Bornim 17 Uhr Kirchenbauverein Bornim e. V.

Orgelkonzert »Nordlichter«

Florian Zschucke, Dessau mit Werken von Bruhns, Gade, Hilden und
 Rautavaara, Kapelle Klein Glienicke, 16 Uhr
 Freundeskreis Kapelle und Alter Friedhof Klein-Glienicke e. V.

9. Oktober

Erinnern an Samuel Rösel, Landschaftsmaler und Zeichenlehrer König

Friedrich Wilhelm IV., Friedhof Bornstedt
 Freunde des Bornstedter Friedhofes e. V.

9. Oktober

Erinnern an Samuel Rösel, Landschaftsmaler und Zeichenlehrer König
 Friedrich Wilhelm IV.

Friedhof Bornstedt

Freunde des Bornstedter Friedhofes e. V.

13. Oktober

Der König hat Geburtstag - lasst uns feiern!

Ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen, um 15 Uhr Musik (Infos: www.pfingstberg.de)
 Pfingstberg Gartenanlage. 10 Uhr Förderverein Pfingstberg in Potsdam e. V.

20. Oktober

Klingender Gottesdienst

Pfarrer i. R. Volker Sparre, Potsdam
 Dietrich Schönherr, Potsdam (Orgel), Kapelle Klein-Glienicke, 16 Uhr
 Freundeskreis Kapelle und Alter Friedhof Klein-Glienicke e. V.

23. Oktober

Der königlich preußische Baubeamte Heinrich Ludwig Manger, Autor der »Baugeschichte von Potsdam« von 1789/1790

Vortrag von Thomas Sander, Dipl.-Ing. f. Architektur (FH) zum Friedhof
 Bornstedt, 15.30 Uhr Freunde des Bornstedter Friedhofes e. V.

31. Oktober

Gottesdienst zum 138. Kirchweihfest der Kapelle und zum 20. Jahrestag

der Wiedereinweihung, Genetalsuperintendent i. R. Hans-Ulrich Schulz,
 Potsdam, musikalische Gestaltung Matthias Jacob, Potsdam (Orgel)
 Kapelle Klein-Glienicke, 16 Uhr
 Freundeskreis Kapelle und Alter Friedhof Klein-Glienicke e. V.



Licht an im Kürbis!

Halloween für Kids am 31. Oktober im Filmpark Babelsberg Der Grusel-Mitmachspaß für die ganze Familie

Am Donnerstag, 31. Oktober, lädt der Filmpark Babelsberg ab 10.00 Uhr zum fröhlichen Gruselspaß für die ganze Familie ein. In den stimmungsvollen Sets und Kulissen sorgen spannende Mitmachaktionen für Gänsehaut. Ob Kürbisschnitzen, Hexenbesen-Reiten, Totenkopfkegeln, Schwarzenten-Angeln oder Cowboyhut-werfen, für jeden kleinen Geist ist etwas dabei. Sogar Quidditch, die tollste Sportart der Zauberwelt, berühmt durch das gleichnamige Spiel des Harry-Potter-Universums, kann ausprobiert werden. Auch im Filmpark spielt man diesen Sport auf dem Besen reitend. Leckeres Naschwerk gibt es nach allen Spielen und für alle, die mit Mut, Tempo oder Kreativität dabei waren.

Wer sich verwandeln möchte, findet im Atelier der Traumwerker helfende Hände. Kopfwunden, Schnitt- und Schussverletzungen sowie schaurige Gesichtsbemalungen stehen hier zu Halloween auf der Hitliste. Mit Filmblood, Farbe, Pinsel und Tupfer gehen die Maskenbildner ans Werk. Können Blutsauger auch Tanzen? Im Vampir-Tanzkurs zeigen die Nachtgestalten, dass sie auch auf dem Parkett eine gute Figur machen. Der Zombie- und Geister-Workshop lehrt das Spuken und Erschrecken. Der zehn Meter große Drache BRAXCHILÄUS RAMMDORN „flanirt“ feuerspeiend auf der Straße der Giganten. Das gepanzerte Ungetüm wurde von der Mittelalter-



Musik-Spektakelgruppe SPILWUT erschaffen. Seit Jahren ist sein Publikum „Feuer und Flamme“, wenn er erscheint. Von 15.00 bis 19.00 Uhr öffnen gleich zwei Grusel-Labyrinth ihre Tore DAS GEHEIMNISVOLLE LAGERHAUS und DER AUTOFRIEDHOF DES GRAUENS gelten als echte Mutprobe, denn hier spukt es! (Altersempfehlung: ab 8 Jahren, kinderfreundlich inszeniert) Mit einer Geisterparade starten das große Schlussbild und die Verabschiedung aller kleinen und großen Halloween-Fans. Das Halloween-Programm ist im regulären Eintrittspreis enthalten. Vor dem Besuch lohnt ein Griff in Kleiderschrank oder Kostümkiste: Ein Kind bis 16 Jahre im Vollkostüm und in Begleitung eines voll zahlenden Erwachsenen erhält freien Eintritt. Es gelten die regulären Eintrittspreise.

Filmpark Babelsberg GmbH

Besuchereingang: Großbeerenstraße 200, 14482 Potsdam

Saison 2019: 13. April bis 31. Oktober

(Publikumsschließstage und Sonderöffnungszeiten siehe Homepage)

Foto: Manfred Thomas

Geister schreien, Hexen lachen,
gebt uns Süßes, sonst wirds krachen. ...

Wir sind kleine Geister, essen gerne Kleister,
wenn Sie uns nichts geben, bleiben wir hier kleben. ...

Rummel, rummel, reister – wir sind die bösen Geister,
wollt ihr uns vertreiben oder soll'n wir bleiben? ...

Was Süßes raus, sonst spukt's im Haus.

Zum Ausmalen



Bananengeister

Für 6 Bananengeister

- 150 g weiße Kuvertüre
- 3 Bananen (à ca. 140 g)
- 12 dunkle Schokoladenknusperperlen oder kleine Zuckeraugen
 - Backpapier
- 6 bunte stabile Strohhalm

Kuvertüre grob hacken und im heißen Wasserbad schmelzen. Kuvertüre vom Herd nehmen und etwas abkühlen lassen – sie sollte noch flüssig sein, aber schon anziehen.

Ein Brett oder Blech mit Backpapier belegen. Bananen schälen und quer halbieren. An den Schnittstellen je 1 Strohhalm tief hineinstecken. Bananen nacheinander in die Kuvertüre tauchen, etwas abtropfen lassen und auf das Brett legen.

Mit Schokoladenperlen oder Zuckeraugen verzieren und ca. 1 1/2 Stunden kalt stellen.

In Beelitz wurden Mitte September die drei erstplatzierten Erntekronen des diesjährigen Erntekronenwettbewerbs des Brandenburger Landfrauenverbandes an die Präsidentin des Landtags, Britta Stark, Ministerpräsident Dietmar Woidke und Agrar- und Umweltminister Jörg Vogelsänger übergeben. Minister Vogelsänger wird seine Erntekrone, die den dritten Platz belegte, im Hauptgebäude des Ministeriums in der Henning-von-Tresckow-Straße ausstellen, die von der Ortsgruppe Weseram des Kreislandfrauenverbandes Potsdam-Mittelmark gebunden wurde.

-lg-

©Foto: Lutz Gagsch



Erntefeste zur Tradition Erntedank

Erntedank ist ein Fest, das heute vor allem Kirchengemeinden begehen. Das war nicht immer so. Früher feierten größere Hof und jedes Gut sein eigenes Fest zum Abschluss der Ernte. Wenn die letzte Fuhr Getreide eingebracht war, gab der Bauer seinen Erntearbeitern ein Fest – oder zumindest eine Flasche Schnaps. Dieser Brauch geht ins 18. Jahrhundert zurück. Ursprünglich wurde das Erntedankfest auf Michaelis (29. September) gefeiert, später auf den darauf folgenden Sonntag verschoben. Seit 1773 war dieser Termin in den preußischen Staaten verbindlich.



Wagen des Fahrländer Erntedankfestes im Jahr 1937

Je nach Region schmückten die Schnitter die Erntewagen mit unterschiedlichen Symbolen, weche oft zum Ende der Schnitterarbeit auf dem Feld aufgestellt waren und dann mit der letzten Getreidefuhr durch den Ort zum Hof oder Gut gelangten. Manche Fahrt mit dem

letzten Erntewagen wurde schon zum feucht-fröhlichen Vergnügen. Auf dem Hof angekommen, befestigten die Erntehelfer Kränze, Kronen oder anderen Schmuck am Giebel des Hauses. Gutes Essen, Getränke, Musik und Tanz begleiteten den Festabend. Am Michaelistag wurde früher aber nicht nur gefeiert. Das Wirtschaftsjahr war beendet, das Gesinde erhielt seinen Lohn und konnte seinen Dienstherrn wechseln.

Schon Ende des 19. Jahrhunderts veränderten sich die Erntedankfeste. Nicht nur Bauern, Gesinde und Erntearbeiter feierten, sondern auch die Nachbarn oder der ganze Ort. Es wurde ein Erntekönig oder eine Erntekönigin gewählt. Als Höhepunkt zählte nicht mehr der eigentliche Ernteausschluss, sondern nur der Anlass zum Feiern. Es entstanden durch die Dorfbewohner farbenprächtig gestaltete Festumzüge. Alte Bräuche, wie die letzte Fuhr vom Feld holen, wurden weniger beachtet.

Gertraud Schiller (Fotos: Archiv Michael Schulze)



Früherer Umzug zum Erntedankfest. Vorn: Albert Schulze vor dem Haus Priesterstraße 10



Getreideernte in Fahrland im Jahr 1940

		7			8	9		
	6						4	
8				2	4			1
6		3		7				
		5	3		1	6		
				5		1		8
5			2	6				7
	2							9
		8	4			2		

Sudoku Sudoku

Auflösung September

7	6	9	1	5	2	8	3	4
4	2	5	7	3	8	6	9	1
1	3	8	9	4	6	7	5	2
6	9	1	5	2	4	3	8	7
2	4	3	6	8	7	5	1	9
5	8	7	3	9	1	4	2	6
8	7	2	4	1	5	9	6	3
3	5	4	2	6	9	1	7	8
9	1	6	8	7	3	2	4	5



ELEKTROANLAGEN
Schultz GbR

Neuanlagen
Reparaturen
Altbau-Modernisierung
Baustromanlagen

Kladower Straße 21a
14469 Potsdam

Tel. 0331/50 38 56
Fax 0331/50 38 95
Funk 0172/5 68 81 81

E-Mail
elektroanlagen.schultz@online.de

Podologie

Laura Kopmann
0172 91 61 360
033201 505 404

Auch für Menschen mit
Stoffwechselerkrankung
und Handicap.



Potsdamer Chaussee 104
(Gesundheitszentrum)
14476 Potsdam
Groß Glienicke

RECHTSANWÄLTIN

Sabine Lutz

Ihre Anwältin vor Ort in Groß Glienicke

- Familien - Eherecht
(Scheidung, Sorge, Umgang, Unterhalt)
- Arbeits-, Miet-, Erb-, Verkehrs-, Ordnungswidrigkeitsrecht

Anwaltskanzlei Berlin
Nassauische Str. 15/Ecke Güntzelstraße
10717 Berlin
U9 -Güntzelstraße/U3 Hohenzollernplatz/
U7 Berliner Straße

Zweigstelle Potsdam
Seepromenade 32
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Bus: 538 Friedrich Günther Park
Tel.: 030-85 40 52 60
Fax: 030-85 40 52 65
info@anwaltskanzlei-lutz.de
www.anwaltskanzlei-lutz.de



Blumenkorb

Anja Behnke
Potsdamer Chaussee 114
14476 Groß Glienicke
Tel. & Fax 033201 43950

Floristik für jeden Anlass
Hochzeitsdekorationen
Trauerfloristik
und vieles Andere mehr



GRANDLAND X -
DER ATHLETISCHE SUV
VON OPEL



Der Grandland X ist ein echter Hingucker. Mit seinem athletischen SUV-Look wird er allen den Kopf verdrehen. Entdecken Sie Premiumdesign, hochwertige Materialien im Innenraum und innovative Assistenzsysteme.

- Adaptives Fahrlicht mit LED-Technologie¹
- 360-Grad-Kamera¹
- sensorgesteuerte Heckklappe¹
- Ergonomischer Aktiv-Sitz mit Gütesiegel AGR (Aktion gesunder Rücken e.V.)¹

¹Optional bzw. in höheren Ausstattungslinien verfügbar.

UNSER LEASINGANGEBOT

für den Opel Grandland X, Selektion, 1.2 Direct Injection Turbo, 96 kW (130 PS) Start/Stop, Euro 6d-TEMP, man. 6 Gang-Getriebe

Monatsrate

159,- €

Leasingangebot: einmalige Leasingsonderzahlung: 0,- €, voraussichtlicher Gesamtbetrag*: 4.607,- €, Laufzeit: 48 Monate, mtl. Leasingraten: 159,- €, Gesamtkreditbetrag (Anschaffungspreis) UPE: 24.250,- €, effektiver Jahreszins: 2,49 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 2,49 %, Laufleistung (km/Jahr): 5.000. Überführungskosten: 799,- €.

* Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern nach Vertragsende (Freigrenze 2.500 km). Überführungskosten sind nicht enthalten und müssen an Schachtschneider separat entrichtet werden. Ein Angebot der GMAC Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, basierend auf der unverbindlichen Preisempfehlung der Adam Opel AG. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

Kraftstoffverbr. l/100 km, innero.: 6,1; außero.: 4,9-4,8; komb.: 5,3-5,2; CO₂ Emiss., komb. 121-120 g/km (gemäß VO (EG) Nr.715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO(EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse B

Potsdam 0331 55044-0
Beelitz 033204 474-0

schachtschneider e.K.

Glindow 03327 4899-0
Ketzin 033233 7006-0

Das Jahresabo HEVELLER für 24,00 Euro per Post

Ist der Oktober kalt, macht er für's nächste Jahr dem Raupenfraße halt.

Im Oktober viel Frost und Wind, ist der Winter wie ein Kind.

Kommt die Feldmaus ins Dorf, Sorge für Holz und Torf!

Ist die Krähe nicht mehr weit, ist's zum Säen höchste Zeit.

Nichts kann mehr vor Raupen schützen als Oktoberreif in Pfützen.

Bringt der Oktober Frost und Schnee, so tut der Winter nicht allzu weh.

Will's Laub nicht von den Bäumen weichen, ist dies ein hartes Winterzeichen

Dienstleistungen um Haus und Garten

Fa. Klaus Kreuzer
Freiheitstrasse 7
14476 Groß Glienicke

Telefon: 033201/21041
Fax: 033201/21195
Funk: 0173/9151831

Gartenpflege
Gartenneuanlagen

Bau von Wegen, Terrassen
Zaunbau, Carports
Baumfällungen, Baumschnitt
Abfuhr von Gartenabfall
Lieferung von Kies, Mutterboden u.ä.
Abriss- und Erdarbeiten
Dachrinnenreinigung
Winterdienst u.v.a.

Oktoberhimmel voller Sterne hat warme Öfen gerne.

Im Oktober Sturm und Wind, uns den frühen Winter kündigt.

Im Oktober der Nebel viel, bringt der Winter Flocken viel.

Späte Rosen im Garten lassen den Winter noch warten.

Bleibt im Oktober das Laub am Ast, viel Ungeziefer du zu befürchten hast



Schiffbau- Versuchsanstalt Potsdam GmbH

Suchen Hausmeister (m./w./d.)
auf 450-Euro-Basis
für die Betreuung von Innenräumen &
Außenpflege
technisch versiert, zuverlässig und fleißig

Suchen Auszubildende (m./w./d.)
als Feinwerktechniker/in
übertarifliche Bezahlung
Abitur ist nicht Voraussetzung

Marquardter Chaussee 100 • 14469 Potsdam
Phone:(0331) 56712-0 • Fax: (0331) 56712-49
Email: info@sva-potsdam.de
Web: www.sva-potsdam.de



**Wir kämpfen
für Ihr Recht!**

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
rechtsanwalt-lindenberg.de

 24h Terminvereinbarung
030/555 79 888 0

Verkehrsanbindung:
Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung



Herbstpflanzzeit

*Heidepflanzen / Callunen
Steckzwiebeln
Gräser
Alpenveilchen aus eigener Produktion
und vieles mehr*

Gartenbau Buba

Potsdamer Chaussee 51
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Tel.: 033208/207 99 Fax: 033208/207 40
info@blumenbuba.de www.blumenbuba.de

Öffnungszeiten

Montag – Samstag: 09.00 – 18.00 Uhr
alle Sonn-/Feiertage: 10.00 – 14.00 Uhr

